

Correspondent.

Zugabepreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsern Ausbringer in Stadt und auf dem Lande an anderen Orten; durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Nachschick. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen ausgenommen. — Die Abgabe unserer Originalarbeiten ist nur mit bestlicher Qualitätsgarantie gestattet. — Die Rückgabe unentlangter Einreichungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig, illustr. Unterhaltungswelt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum für vier Wochen 20 Mk., im Restmonat 30 Pf. Bei langjährigem Eintrag entsprechende Ermäßigung. — Die Beilagen sind in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage zu liefern. — Die Beilagen sind in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage zu liefern. — Die Beilagen sind in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage zu liefern.

Nr. 293.

Mittwoch den 15. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Der konservative Parteitag

war unzweifelhaft sehr gut inszeniert. Von einer Zerküftung und innerer Zerrissenheit war bei denen, die sich da am Sonnabend im Berliner „Reichsgold“ drängten und schoben, keine Rede. Die waren mit der hochblauen Fraktion stets einverstanden gewesen oder hatten inzwischen wieder ihren Frieden mit ihr gemacht. Die jungkonservative Opposition blieb bedeutungslos. Der durchaus unsympathische Rechtsanwält Brederer, der für sie rednerisch auftrat, konnte nicht den Eindruck erwecken, daß hinter ihr besonders starke geistige und numerische Kräfte stecken. Seine Argumentation gegen die Fraktion war in jeder Hinsicht unzureichend. Daß er den Bloch als den „Höhepunkt der Kultur“ bezeichnete, war allerdings ein ganz willkommener Anlaß für die überwältigende Mehrheit, durch ihr wütendes Hohnschreien noch nachträglich zu befeuern, wie diese Herrschaften in Wirklichkeit über das politische Gebilde dachten, das sie doch jahrelang mitgemacht haben. Im übrigen produzierte sich Brederer halb als antiultramontaner, halb als antisozialdemokratischer Reichsverband, und es war den nachfolgenden Rednern, insbesondere den früheren Abg. K. A. J. in, nicht schwer, den Herrn gehörig einzuschlagen.

Der Tag bedeutete einen vollen und uneingeschränkten Sieg des Herrn v. Heydebrand und seiner Partei. Freilich: so viele auch gekommen waren, wie denken denn die, die drängen geblieben sind? Wie denke die konservative Wählerschaft, die doch nicht gebildet wird von den paar hundert Großgrundbesitzern, hohen Beamten, jungen Professoren und Kreisämtern, die sich hier ein Stellbildnis gaben, sondern die bisher bestand aus all den kleinen und mittleren Beamten, den Bauern, den Handwerkern, den Tagelöhnern auf dem Lande? Die waren alle nicht da, und wenn auch die konservative Herrschaft der Tagelöhner noch sicher sein mag insofern der berühmten kleinen Mittelschicht am Wahltag, so bleibt doch die Haltung all der namenlosen Tausende, die sonst konservativ wählen, ein dunkles Fragezeichen für die verheißene Parteileitung. Und darum war es ihr trotz aller zur Schau getragenen Selbstsicherheit gar nicht recht extra zu Mut. Eilig bemühte man sich, die allgemeine politische Seite des Konservativismus zur Schau zu stellen, den agrarischen Pferdebesitz möglichst zu verdeckeln, sich überhaupt als eine höchst loyale, äußerlich ideal denkende, ja direkt fortschrittliche Partei zu etablieren. Man will eben die Säbder mit Gewalt wieder herein haben. Man hat weder den Billow gestützt, noch sich mit dem Zentrum und den Polen „verbündet“, noch will man die Liberalen ganz und gar vor den Kopf stoßen. Man wird auch mit ihnen gern zusammen arbeiten — wenn sie nur tun, was man selbst will!

Wie ein roter Faden zog sich durch die Verhandlungen ferner die Angst vor der liberalen Presse. Die hat in der Reichsfinanzfrage die treuesten Anhänger kopysch gemacht. Sie ist eine Macht, der wir nichts gleichwertiges gegenüberstellen können. Schafft uns die kleine volkswirtschaftliche konservative Zeitung — so rief man schließlich. Die liberale Presse kann hier ersehen, welcher Kulturmission sie dient — der Unterhöhlung der konservativen Macht. Am Publikum ist es, sie bei diesem schweren, aber, wie wir sehen, dankenswerten Beginnen eifrigst zu unterstützen und zu fördern.

Schließlich suchte man auf dem Parteitage die Ungewissheit über die eigene Zukunft zu verdrängen durch Drohungen gegenüber den Freisinnigen: Wenn Ihr uns nicht unterstützt bei den Stichwahlen mit den Sozialdemokraten, so werden wir Euch bei solchen Stichwahlen auch fallen lassen! So wurde angeknüpft. Sehr gut! Man sieht hieraus, daß die „vaterländische Gesinnung“, daß der „Kampf gegen den Umsturz“ nur falsche Deckmäntel sind, um die eigenen Parteizwecke zu schützen und zu fördern. Die Wahl eines Sozialdemokraten ist nur dann ein Verbrechen am Staat, wenn dadurch ein

— Konservativer nicht gewählt wird. Sonst ist sie weiter nicht so schlimm. Es ist sehr gut, daß diese Stimmung — ihr Hauptvertreter war der berühmte Rechtsanwalt Ulrich-Beerin — zum Ausdruck kam. Man erkennt daran, wie viel Scheu die in dem Worte steckt, daß die Konservativen sonstigen die „einzigen Stützen von Thron und Altar“, die „wahren Erzieher Seiner Majestät“ seien!

Der Parteitag hat zur Klärung des Verhältnisses zwischen Konservativen und Liberalen erheblich beigetragen.

Besitzverteilung und Landflucht.

Von Georg Göttsch, M. d. R.

Daß die Landflucht in Ostelbien ihren Hauptgrund in der ungünstigen Besitzverteilung hat, in der Unmöglichkeit für den Landarbeiter, sich zum selbständigen Kleinlandwirt aufzuschwingen, ist eine alte Geschichte. Ihre Wahrheit wird durch die kürzlich erschienene landwirtschaftliche Betriebsstatistik, die auf Grund der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 aufgestellt ist, aufs neue erwiesen.

Rechnet man alle Zweige- und Kleinbetriebe die Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von nicht über 5 Hektar, als Großbetriebe die mit einer solchen von mehr als 100 Hektar, so ergibt sich u. a. folgendes:

Von der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche nahmen in Regierungsbezirk Königsberg die Kleinbetriebe 4,3 Proz., die Großbetriebe 47,8 Proz., in Gumbinnen die Kleinbetriebe 8,2 Proz., die Großbetriebe 32,7 Proz., in Allenstein erstere 6,14 Proz., letztere 31,6 Proz., in Danzig die Kleinbetriebe 7 Proz., die Großbetriebe 28,8 Proz., in Marienwerder erstere 6,1 Proz., letztere 40,4 Proz., ein. Im Regierungsbezirk Potsdam stellte sich das Verhältnis auf 8,7: 34,26 Proz., in Frankfurt a. O. auf 15,66: 40,5 Proz., in Stettin auf 5,8: 38,34 Proz., in Köslin auf 6: 51,6 Proz. und in Stralsunder Regierungsbezirk gar auf 4,1: 74,1 Proz.!!ragen in diesem Bezirk nicht die Kreise Anklam und Demmin, in denen die preussischen Könige das Bauernlegen doch etwas verhindert haben, während in Schwedisch-Pommern und Rügen die Schweden bei diesem Raub unbehelligt ließen, so würde das Verhältnis noch ungünstiger sein.

Nicht viel besser stellt es sich im benachbarten Mecklenburg-Strelitz mit 4,5: 62,6 Proz. und in Mecklenburg-Schwerin mit 5,1: 60 Proz.; etwas günstiger in Posen mit nahezu 7: 47,4 Proz. und in Bromberg mit 6,5: 43,5 Proz. Hier macht sich die Tätigkeit der Anliehungs-kommission und der polnischen Pauschalierungsbanken vornehmlich bemerkbar.

Schlesien weist nicht ganz so ungünstige Zahlen auf, so der Regierungsbezirk Breslau 10 Proz. für den Kleinbesitz und 41,7 Proz. für den Großgrundbesitz, Liegnitz sogar 13,2 Proz. für ersteren und nur 25,4 Proz. für den letzteren, Oppeln 17,7 zu 34,24 Proz. Hier hat die starke Industrialisierung zu vermehrten Kleinbetrieben geführt, denen aber ein sehr umfangreicher fideikommissarischer Besitz gegenübersteht.

Schon das Königreich Sachsen weist entgegenge-setzte Verhältnisse auf; hier nehmen die Kleinbetriebe bereits 18,04 Proz., die Großbetriebe nur 13,4 Proz. der landwirtschaftlichen Fläche ein. Bei dieser Besitzverteilung erscheint die Zusammensetzung der ersten Kammer noch widersinniger, als sie in diesem überwiegenden Industriestaat an sich schon ist.

Je weiter nach Westen, um so größer wird der Anteil des Kleingrundbesitzes, um so geringer der des Großgrundbesitzes. In der Provinz Hessen-Nassau nehmen die Kleinbetriebe 32,5, die Großbetriebe nur 5,77 Proz. der Fläche ein, in der Rheinprovinz die ersteren sogar 34 Proz., die letzteren nur 3,5 Proz. Ähnlich liegt es in Baden, wo auf die ersteren 39,45, auf die letzteren nur 4,2 Prozent und in Württemberg, wo auf die ersteren

35,22, auf die letzteren gar nur 2,48 Proz. entfallen. In Bayern, dem typischen Land der Mittel- und Großbauern nimmt der Kleinbetrieb allerdings nur 17 Proz., der Großbetrieb freilich gar nur 3,15 Proz. der Fläche ein.

Im gesamten Deutschen Reich entfallen 15,77 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf die Kleinbetriebe, aber 23 Prozent auf die Großbetriebe.

Die typischen Geben der Landflucht sind die Landkreise mit überwiegendem Großgrund- und großbäuerlichem Besitz bei verschwindendem Kleinbesitz. Will man ihr steuern, so muß man die Bedingungen schaffen, unter denen sich der landwirtschaftliche Kleinbetrieb entwickeln kann, muß man die fideikommissarische Bindung, muß man schrittweise die Getreidezölle beseitigen, die dem landwirtschaftlichen Großbetriebe eine künstliche und unnatürliche Rentabilität gewährleisten, muß man mit der Stammversteuergesetzgebung brechen, die ebenfalls die Erhaltung von großen Brennereigütern bezweckt, die ohne das zum guten Teil zu mittleren und Kleinbetriebe zerfallenden werden würden. Natürlich muß Hand in Hand damit eine positive Förderung der inneren Kolonisation gehen, die sich nicht auf die Tätigkeit von Anliehungs-kommissionen und Generalkommissionen beschränken darf, sondern darüber hinaus mit Staatskredit und Staatsmitteln im ganzen Osten Kleingrundbesitz schaffen soll, die gleichzeitig durch Hebung des landwirtschaftlichen Unterrichts nach bairischem Muster alle Kreise der landwirtschaftlichen Bevölkerung sachlich fördern und sie zur Verwertung ihrer Produkte durch Produktivgenossenschaften erziehen muß.

Statt dessen geschieht bei uns alles, um den Großgrundbesitz Osteliens in seiner ungeheuren Ausdehnung zu erhalten, ja die preussische Domänenverwaltung arbeitet durch Ankauf von Rittergütern und deren Verpachtung im ganzen gerade in den östlichen Provinzen der Bildung von Kleingrundbesitz direkt entgegen und trägt damit zur Entvölkerung des platten Landes bei.

Für diese hat man bei uns wohl Klagen, aber man hat nicht den Mut, ihre Ursachen zu beseitigen.

Zur preussischen Wahlrechtsreform

hat eine Korrespondenz Mitteilungen verbreitet, die auch von uns besprochen wurden, weil sie scheinbar von orientierter Seite ausgingen. Sie stellten aber in Wirklichkeit weiter nichts als bloße Kombinationen dar. Demgegenüber äußert sich die „Kön. Ztg.“ in einem offiziellen Berliner Telegramm zu der Angelegenheit wie folgt:

In der Presse wird fortwährend die Frage erörtert, wie sich die Regierung zur Wahlrechtsfrage stellen werde. Der „Reichsbote“ hatte auf Grund angeblich sicherer Informationen behauptet, daß die Regierung einer einfachen Übertragung des Reichstagswahlrechts ohne weiteres feineckes so ablehnend gegenüberstehe, wie gemeinhin angenommen wurde; er kommt aber selbst nachher zu dem Schluß, daß an eine solche doch nicht zu denken sei. Diese letztere Angabe stimmt mit dem überein, was auch uns über die Absichten der Regierung bekannt ist. Wir glauben überhaupt nicht, daß man die Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen ernstlich in Betracht gezogen hat. Beschlässe, wie man sich zu dieser Frage stellen soll, liegen jedenfalls noch nicht vor, und es werden außerdem die Erhebungen veranfaßt, die sich namentlich auf die Ergebnisse der letzten sächsischen Wahlen beziehen. Die „Deutsch. Tagesztg.“ schreibt, sie halte es für völlig ungeschicklich, daß die Vorlegung eines neuen Wahlrechtentwurfes für Anfang April in Aussicht stehe, weil bis dahin die Vorarbeiten unmöglich erledigt sein könnten. Dies wird kaum zu treffend bezeichnet werden können, denn wenn die Regierung ernstlich will, würde sie bis dahin das statistische Material sehr wohl benötigten und daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen

können. Ob sie es tun wird, ist bei der bis jetzt noch nicht herbeigeführten Klärung der Absichten allerdings fraglich.

Danach ist die Frage der Wahlrechtsreform innerhalb der Regierung immer noch in der Schwebe und nur darin ist man sich einig, daß das Reichstagswahlrecht auf Preußen nicht übertragen werden soll. Etwas anderes konnte man allerdings auch nicht voraussetzen. Deshalb präzisierter aber wird das Volk bei der Forderung auf Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen immer wieder erheben müssen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhauseu beendete am Sonnabend die erste Lesung des Budgetprojekts, das dem Budgetausfluß überwiegen wurde.

Italien. Zum Kabinettswechsel in Triest schreibt das offizielle Blatt „Popolo Romano“, nichts berechtige zur Vermutung, daß unter dem neuen Ministerium die Richtung der italienischen auswärtigen Politik die geringste Änderung erfahren werde, da diese im Sinne der Regierung, welche auch immer im Amt sein möge, im Sinne des Parlaments, gleichwohl welche Majorität vorherrsche, und im Sinne des Landes sei. Guicciardini habe schon 1906 als Minister des Auswärtigen erklärt, daß er den Dreieck als internationale Wohlfaßerichtung zur Aufrechterhaltung des Friedens und die Freundschaft zwischen Frankreich als gemeinsamen Feind zu gleichen Zwecke betrachte, und er sei heute noch derselben Ansicht. Das Parlament ist, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, zur Entgegennahme der Mitteilungen der Regierung auf den 18. Dezember einberufen worden. — Vom Internationalen Ackerbau-Institut, das einem im Verborgenen blühenden Weiden gleicht, bekommt man auch wieder mal etwas zu hören. Aus Anlaß des Beginns der zweiten Sitzungsperiode des Internationalen Ackerbau-Instituts fand Sonntag nachmittag in Rom im Institut ein feierlicher Empfang statt, zu dem der König und neben den Vertretern von 50 Nationen unter anderen die Minister Guicciardini, Spilinger, Rubin und Vizzetti erschienen waren. Senator Bobio wurde zum Präsidenten, Ministerialdirektor Dr. Egler-Berlin zum Vizepräsidenten des Instituts gewählt.

Belgien. König Leopold empfing am Montag nachmittag die Erbprinzeßin Marie. Der Prinzeß überreichte ihm den päpstlichen Segen. Am Nachmittag weilten Prinzessin Clementine, die Gräfin von Flandern und der Prinz und die Prinzessin Albert beim König. Der Krankheitszustand ist stationär. Die Operation findet wahrscheinlich heute vormittag statt und wird vom Professor Deogee ausgeführt. Der König ist bei voller Bewußtsein.

Spanien. König Alfonso befindet sich augenblicklich in der Behandlung des Dr. Morera. Wie es heißt, geht er wieder an einem, wenn auch ungefährlichen Nasenpolypen.

Schweden. Der türkische Minister hat besetzt sich am Montag mit der Antwortnote der vier Schwächte. Wie die Blätter melden, wurde die Note für unbefriedigend befunden und beschlossen, neue Schritte bei den Mächten zu unternehmen. — In der Deputiertenkammer erklärte am Sonnabend nach Wiederaufnahme der Sitzung der Schwedische Reichstag, wenn die Kammer auf den Antrag der Regierung die Verantwortung für die hieraus entstehenden Nachteile nicht übernehmen und ziele vor, ihre Entlassung zu geben. Der Finanzminister verteidigte in längerer, von hürmlichem Widerspruch begleiteter Rede den Standpunkt der Regierung. Der Führer der Jungtürken Fall verurteilte die Tragweite seines Antrages vom Vornachabgeschickten, indem er erklärte es handle sich gegenwärtig nur darum, ob monogamische Konstitution der Kammer vorgelegt werden möchte. Der Reichsminister erklärte hierauf, die Regierung verbatte bis zur Vorlegung des Gesetzes über die Konfessionserstellung auf dem von ihr dargelegten Standpunkt. Da noch 35 Redner gemeldet sind, wurde die Sitzung nach zahlreichen Zwischenfällen und hürmlichen Vorfällen schließlich auf Montag vertagt. — Die Reichsminister, die wegen der Schiffahrtkonvention auf dem Gebiet und Ägypten auszuhandeln drohte, ist kürzlich schon zugunsten des Kabinetts erledigt. Nach Blättermeldungen beschloß die am Sonntag abgehaltene Konferenz der jungtürkischen Partei, in der Kammerführung vom Montag eine dem Standpunkt der Regierung angepaßte Tagesordnung einzubringen und den Abgeordneten Fried, der in der Sonnabendführung den Finanzminister angegriffen hatte, aus dem Parteivorstande auszuführen. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel hat die Kammer am Montag mit 168 gegen 8 Stimmen der Regierung ein Vertrauensvotum erteilt. — Anlässlich der Beschwerde der deutschen Botschaft wegen der Wegemalung des reichsdeutschen Botschafters auf Palästina in Mazedonien durch türkische Gutsbesitzer und Behörden hat nach der „Allg. Ztg.“ das türkische Ministerium des Innern dem Wali von Salonik befohlen, sich persönlich an Ort und Stelle zu begeben und die Sache zu ordnen. Besondere Berichte über die Wegemalung des Botschafters in dieser Sache fehlen noch. — Dem Konstantinopeler „Tanin“ zufolge sind in Wana (im Südoberkleinasien) am Sonntag 25 Personen wegen Missethat an den Wehreteln hingerichtet worden.

Ägypten. Ein weiteres Bild der Cap-Katzenbaba ist fertig. Das Verbindungsglied zwischen der Gattin und der Königin der Eisenbahnlinie vom Kap bis Katze ist am Sonntag in Gegenwart von Vertretern Englands und Belgiens feierlich eröffnet worden.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser traf Sonntagabend vom Neuen Palais im Automobil in Berlin ein und speiste beim Staatssekretär Fejrv. v. Schoen. Zu den sonstigen Gästen zählten unter anderen der Reichsfänger und der Kriegsminister. Die Nacht blieb der Kaiser im königlichen Schlosse. Am Montag vormittag nahm der Kaiser im königlichen Schlosse die Vorträge des Ministers des Innern von

Wolke, des Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben und des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats v. Valentini entgegen.

— (Bei dem Reichsfänger von Bethmann-Hollweg fand gestern Abend ein Diner für das Präsidium des Reichstages und die Fraktionsvorsitzenden statt.

— (In der Plenarsitzung des Bundesrats) am Sonnabend wurde, wie in Ergänzung unserer vorgestrigen Meldung berichtet sei, über die Berechnung der Matrularbeiträge zum Nachtragsetat für 1909 und zum Etat für 1910 Beschlüsse gefasst. Mit der Überweisung der Vorlage, betreffend die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomaßschladen gemahlen oder Thomaßschladenehl gelagert wird, an den zuständigen Ausschuss erklärte die Versammlung sich einverstanden.

— (Der frühere Kultusminister Dr. Holle) ist Sonntag mittag in Godesberg gestorben. Dr. Holle hat nur ein Alter von 54 Jahren erreicht. Er war von 1894 bis 1900 in der landwirtschaftlichen Verwaltung tätig. Dann wurde er Landeshauptmann seiner Heimatprovinz Westfalen, trat aber schon 1904 in den Staatsdienst zurück und wurde Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde er jedoch im Jahre 1907 als Nachfolger des D. von Stubi zum Kultusminister ernannt. Gar bald stellte es sich heraus, daß, wie man von vornherein befürchten mußte, Dr. Holle für sein neues Amt keineswegs der geeignete Mann war. Das Ressort, dessen Leitung er übernommen hatte, lag ihm vollständig fern, und aller Feiß und alle Mühe, sich in die fremde Materie einzuarbeiten, waren vergeblich. So kam es, daß er sich noch mehr auf seine Ministerialdirektoren verlassen mußte, als das seine Vorgänger schon getan hatten und daß infolge dessen namentlich Herr Schwarzpoff der eigentliche Spiritus rector des Kultusministeriums wurde. Herr Dr. Holle fiel wenige Monate nach Übernahme des neuen Amtes in eine nervöse Krankheit, die hauptsächlich durch die eifrige Bemühung, sich in den unersessenen und verschiedenartigen Geschäften des Kultusministeriums zurecht zu finden, verursacht wurde. Er erhielt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub, aus dem er als Minister nicht wieder zurückkehrte. Nachdem der Kultusetat für 1909 völlig in Abwesenheit des Herrn Dr. Holle im Landtage durchberaten worden war, erhielt der schwerkranke Kultusminister endlich im letzten Sommer in den bisherigen Oberpräsidenten Trost zu Solz einen Nachfolger, als bei dem Rücktritt Bülow ein allgemeiner Ministerwechsel stattfand.

— (Gegen den Staatssekretär des Auswärtigen, von Schoen) bringen mehrere nationalistische Blätter eine Zufuhr, in der behauptet wird, Fejrv. v. Schoen habe in der Reichstagsitzung am Sonnabend nach seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg über die Bergwerksfrage in Marokko in der Diplomatenloge des Reichstages anwesenden französischen Botschaftssekretär, Grafen Berckheim, fragen lassen, wie er bezieht sei und ob er noch weitere Erklärungen wünsche. Da, so wird weiter berichtet, der Vertreter der französischen Botschaft mit den Ausführungen des deutschen Staatssekretärs durchaus zufrieden war, erklärten sich wohl weitere Bemühungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt demgegenüber fest, „daß diese Behauptung dreist erfunden ist.“

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages erledigte am Montag den Nachtragsetat unter Erhöhung der Forderungen um eine halbe Million, da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, den zur Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter eingestellten anteiligen Betrag von 2 Millionen auf 2 1/2 Millionen zu erhöhen. Zur Frage der Talonssteuer erklärte der Schatzsekretär, daß sich die Berliner Großbanken und die Städte der gegen die Entziehung der Steuer für voraus ausgegebene Talons gerichteten Bewegung nicht angeschlossen hätten. Von den 8000 Altiengehilfen haben etwa 300 die Steuerzahlung verweigert mit einem gesamten Steuerbetrage von 8 1/2 Millionen. Da es sich um eine Reichsfrage handelt, habe das Schatzamt den Weg einer Verständigung mit diesen Gehilfen für zulässig und zweckmäßig gehalten, 7 Millionen seien bereits bei der Reichsstaatskasse eingegangen; bezüglich des Restes schweben noch Verhandlungen. Sollten diese nicht zum Ziele führen, so würden die verbündeten Regierungen eine Novelle im Reichstage einbringen. Die Nichteinbringung der Vorlage über die Erhöhung der Weichseln für die Kriegsteilnehmer begründete der Schatzsekretär nicht nur mit dem formellen Bedenken wegen des Fehlens des Termins im Text des Gesetzes, sondern auch mit

wesentlichen materiellen Bedenken insofern, als die verbündeten Regierungen sich nicht dazu verstehen können, die Vorlage zu machen, ehe die Deduktionsfrage gelöst sei. Es liege ja ein nationalliberaler Weichselantrag vor, aber darüber sei ja noch nichts entschieden. Von freilichiger Seite wurde ein Antrag angekündigt, die Deduktion durch die Heraushebung der Brantweinsteuer zu gewinnen. Es liegt bereits ein freimüthiger Initiativantrag vor auf Gewährung der erhöhten Weichseln vom 1. April 1910 an. Auf Anfrage von freimüthiger Seite teilte der Schatzsekretär mit, daß eine Denkschrift über die Einflußschneine im Reichsstaatsamt fertiggestellt und den anderen beteiligten Ressorts, insbesondere dem Reichsamt des Innern und dem preußischen Handelsministerium übermittelt worden sei.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 14. Dez. Der Tod des Handelsmanns Feder in Drübeck, von dem es bekanntlich hieß, daß er zwischen Jfenburg und Drübeck einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, beschäftigt noch weiter die Behörden. Nach einer dieser Tage veröffentlichten Meldung sollte nicht Raubmord, sondern Selbstmord vorliegen. Die Behörden halten aber noch immer einen Raubmord nicht für ausgeschlossen, wie aus dem nachstehenden Bericht ersichtlich ist: Eine Staatsprämie von 1000 Mk sichert der Magdeburger Regierungspräsident demjenigen zu, welchem die Festnahme des Täters gelohnt, der am 6. Dezember, abends zwischen 7 und 8 Uhr, auf dem Wege von Jfenburg nach Drübeck den Handelsmann Gulas Feder aus Drübeck erschoss. Die gleiche Belohnung erhält auch derjenige, der Ladungen und Umstände anzugeben vermag, die die Verhaftung des Täters ermöglichen. — Die 20jährige Ehefrau Luise Richter von hier sprang verkehrt von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, wodurch die linksseitige untere Anhängewagen geriet und derart verlegt wurde, daß nach Amputation des rechten Unterschenkels im Krankenhaus der Tod eintrat.

Vermischtes.

(Der Frauenmord in Berlin) Berlin, 14. Dez. Zur Ermittlung des Frauenmörders haben in der letzten Nacht eingehende Vernehmungen stattgefunden. Besonders der Arbeiter Spahn, der frühere Hülfler der Ermordeten, wurde sehr vernommen. Es soll jetzt festgestellt sein, daß die Verhölzung in der Nacht vom 28. auf den 29. November in einem sogenannten Boullanteller des Schwefelns in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr morgens wurde sie in einen hinteren Raum gelockt, zu Boden geworfen, mit kalten Holzstücken niedergeschlagen und mit einer Bettdecke erstickt. Nachdem der Körper zerstückelt worden war, wurden die Urne gefasst. Später schleppte man die Leiche fort. Der Inhaber des Boullantellers soll als Mithelfer in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die Verhölzung Mittelfeld in einem schmer Verbrechen war und ihren Wörtern mit der Preisgabe ihres Lebens gebroht hat.

(Abgleitung des Torpedoschiffes „Wärtemberger“) Mit Hilfe der Kriegsschiffe „Schwanen“, „Fuchs“ und mehrerer Torpedoböte ist „Wärtemberger“ am Sonntag abgelenkt worden, nachdem das Wasser um vier Fuß, zwei Fuß über normal, gestiegen war. „Wärtemberger“ traf Sonntag vormittag gegen 10 Uhr mit eigener Maschinenkraft auf Marinestation Jfenburg ein; das Schiff ist unbeschädigt.

(Neubau eingeleitet.) In Baberborn führte der Neubau des Warenhauses Steinberg und Grünbaum zusammen. Mehrere Arbeiter wurden schwer, viele leicht verletzt. Man befürchtet, daß einige Vermietete unter den Toten liegen.

(Über einen fünfsachen Mord) wie unterm 11. d. aus Paris berichtet: In einem Badhof des Dorfes Jully im Departement Yonne wurden der Wächter Berrié, dessen Frau, eine Dienstmagd und zwei Stadtbürger ermordet aufgefunden. Ein dritter Stadtbürger wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht. Die Urheber der Mordtat sind zwei aus der Schweiz eingewanderte, von Berrié beschuldigte 16 bzw. 19 jährige Fremden. Diese wurden schuldig und warfen, was sie an Fahrlässigkeiten gemacht hatten, in einem nahen Gehölz fort. Die Mordtat führten sie mit Antippen und einem Alchemieer aus. Als er ihnen über den Wächter, den sie unter einem Vornamen in den Stadt lockten, dann wurde dessen Frau niedergeschlagen und der zur Hilfe erscheinenden Magd der Hals durchgeschnitten. Ihre Leiche wurde in einem Brunnen geworfen. Drei Stadtbürger, die außer dem Hause beschäftigt waren, trafen gerade ein, als die beiden Mörder mit ihrer Beute zu entfliehen suchten. Nach kurzer Gegenwehr wurden zwei der Stadtbürger erschossen, der dritte schwer getroffene konnte aber der Gendarmerei noch die Angaben machen, die zur Ergreifung der Täter führten. Joucard und Bienné, die beiden Urheber der furchtbaren Mordtat, wurden nach lebhafter Verfolgung in einem Gehölz, etwa 12 Kilometer vom Tatorte, gefangenommen. Der Gendarmereutenant des Regiments Saint-Vincent vernahmte ein Kettelgeräusch, an welchem auch ein österreichischer Jäger namens Reichler teilnahm. Dieser erkannte auf Schußweite die Verfolgten und rief ihnen zu: „Halt oder ich schieße.“ Reichler gab dann ein paar Alarmschüsse ab, worauf Gendarmen die Verbrecher festnahmen. Beide waren vollkommen gefählig. Vier Worte hatte Joucard verliert, einen und den Mordverfuch Bienné. Die Mordtat der angeblichen Verbrecher war, nach ein Verhör zu entscheiden, und die Richtung nach Paris eingeschlagen. Eingebunden war ihnen der fädelichte Plan durch die Letztere Pariser Apagengeschichten; sie wollten sich durch eine „Großtat“ würdig zeigen, in die Pariser Apagengilde aufgenommen zu werden.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in Teppichen

nur erstklassiger Qualitäten in vielen neuen Dessins und bestbewährtesten Fabrikaten.
Vorlagen, Felle, Decken, Läufer, Cocos-Matten, Schlaf- und Reisedecken, Bett- und Tischdecken, Steppdecken, Fenster-Mäntel, Linoleum und Läufer, Wachstuche.

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle:

Einem Posten Inlaid-Linoleum-Teppiche

(ganz durchmuster), 200x275 cm a Mf. 17,50.

Desgl. Vorlagen ganz durchmuster, 65/100 cm a Mf. 2,00.

100 cm Linoleum, bedruckt, von Mf. 1,20 an, Läufer, in div. Breiten von 75 Pf. an.

Gardinen, Stores, Vitragen.

Außergewöhnlich billig: Einzelne Fenster und vereinzelt Gegenstände.

➡ Besondere Gelegenheits-Käufe und Weihnachts-Sonder-Angebote in allen Abteilungen. ➡

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Städtische Sparkasse in Merseburg.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli 1900

beginnt die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor der Rückzahlung,

worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Der Zinssatz beträgt z. Zt. 5 1/2 Prozent.

Merseburg, den 13. Dezember 1909.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Die am 1. Januar 1910 fälligen

Zinnscheine

lösen wir schon jetzt kostenfrei an unserer Kasse ein.

Mitteldutsche Privat-Bank,

Attien-Gesellschaft,
Zweig-niederlassung Merseburg.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie Einlösung aller Anpöns und Dividendenscheine.

Die erfahrene Hausfrau spricht:
„Etwas Besseres gibt es nicht!“

Ozonit

das moderne Waschmittel
D. R. P.

Wegen Aufgabe des Artikels

Total-Ausverkauf von Kleiderstoffen zu fabelhaft billigen Preisen.

Um mein großes Lager zu lichten, verkaufe zu ganz billigen

Extrapreisen:

Schürzen aller Art, Korsetts und Kinderleibchen,

Hüte für Damen und Mädchen,

vorgezeichnete und fertige Handarbeiten,

Krawatten und Hosenträger.

Ferner empfehle in großer Auswahl:

Strümpfe, Handschuhe, Trikotasen, Jagdwesten, Taschentücher,

Damen- u. Kinderwäsche, Herrenwäsche,

Handtücher, Wischtücher, Betttücher,

Hauben, Mützen, Gamaschen, Gürtel,

Ballschals, Ballhandschuhe etc.

Pflanzendaunen, neue Sendung, Pfd. 95 Pfg.

G. Brandt, Gotthardstraße Nr. 25.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mein Lokal ist durch Zentralheizung angenehm erwärmt.

JAVOL

Die beste Hilfe bei
Kopfschuppen
Haarausfall

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigsten Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Ein kahler Kopf ist hässlich....



Das Beste für die Haare

Javolisiere dein Haar.

Paul Ehlerl

vorm. August Perl.

Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte.
Beleuchtungs-Artikel.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

bietet durch Vergrößerung der Verkaufsräume die denkbar grösste Auswahl und die billigen Preise grosse Vorteile.

Tafelservice m. prima Goldrand f. 6 Pers. 23.— Mk., f. 12 Pers. 45.— Mk.
Tafelservice m. echtem 10 mm brt. Poliergoldrand f. 12 Pers. 138.— Mk.
Tafelservice mod. Kanten-Must. f. 12 Pers. 55.—, 70.—, 85.—, 105.— Mk.

Neuheit!
Kaffeegeschirre moderne glatt. Form, gross. Rosenkante.
Kaffeekannen 2.50, 2.—, 1.65, 1.25, 1.— Mk.
Teekannen 2.—, 1.50, 1.— Mk.
Milchtöpfe 1.65, 1.—, —.75, —.60, —.40 Mk.
Zuckerdosens 1.—, —.60 Mk.
Tassen Dtzd. 5.50, a —.50 Mk.
Tassen dünne, Dtzd. 8.—, a —.70 Mk.
Dessert-Tellert. Dtzd. 4.50, a —.40 Mk.
Geleedosens a 1.25 Mk.
Wurstschneidebretter a 2.— Mk.
Mokkatassen von —.75 bis 9.— Mk.

Küchengeräten Porz. 22stf. 12.—, 15.—, 27.— Mk.
Küchengeräten Steing. zart. Dec. 9.—, 14.—, b. 35M.
Waschgarnituren a. erstkl. Fabrikate v. 2.— Mk. an bis zu den elegantesten.
Obstservice 1 gr. 6 kl. Teller, ff. Majolika 1.95, 2.25, 3.— Mk.
Fischservice 9.—, 15.—, 18.— Mk.
Blumen- und Palmenkübel.

Bowlen-, Bier- u. Likörservice.
Weingläser Kristall und Halbkristall
Sammelrömer 1.25, 2.—, 2.80, 3.50 b. 15.— Mk. per Stück.
Reich geschliff. Kompottieren farbig, 15.—, 20.—, 33.— Mk.
Weinflaschen 4.—, 5.50, 8.— bis 22.— Mk.
Salatieren und Teller.
Terracotta: Figuren, Büsten, Vasen.
Künstl. Blumen.

Kochgeschirre u. and. Wirtschaftsartikel a. Emaille, a. Ton, garant. feuerfest a. bleifrei, a. Rein-Alum., a. Porzellan mit Rein-Nickelüberzug.
Wringmaschinen 9.—, 12.—, 15.— Mk.
Kohlenkasten mit Deckel 2.50, 3.—, 3.60, 4.— bis 10.— Mk.
Ofenschirme 5.— bis 20.— Mk.
Ofenvorsetzer 1.50, 2.75, 4.—, 6.50 Mk.
Krümelschaufeln mit Bürste 1.50, 2.25, 4.50 Mk.
Gebäckkasten lackiert, 1.—, 1.50, 2.— Mk.
Weinkühler aus Nickel, Kupfer und Messing.
Kaffee- und Teemaschinen.
Tischlampen 2.25 bis 25.— Mk.
Hängelampen 4.50 bis 45.— Mk.
Seid. Lampenschirme 2.—, 4.50, 6.—, 10.—, 19.— Mk.

Neu aufgenommen!
Christbaumschmuck.
Keine vorjährige Lagerware.
Christbaumdecken 1.50 Mk. Schneestoff m 1.25 Mk.

G. Hoffmann

Merseburg

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Nähkasten

gefüllt, sehr beliebtes Geschenk.

Wirtschafts - Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
schwarzseidene und wollene
Schürzen,
Jabots, Damenschleifen
und Lavalliers,
moderne Neuheiten,
seidene Cachenez
für Herren, Damen u. Kinder.
Schleier,
Rüschenkasten,
Untertaillen.

Glacé-Handschuhe,
Marfeiller Handschuhe,
gefüllte
Glacé-Handschuhe,
Tricot-Handschuhe,
gestrickte Handschuhe,
Ball-Handschuhe,
Korsetts
von tadellosem Sitz u. exakter Ausführung.

Echte Madeira-Taschentücher,
echte Madeira-Bemdenpassen,
Gürtel.
moderne Neuheiten.
Bollene Damen-Besten.
Fertige
Tapissier-Arbeiten.
Nadeletuis.

Leinene Kragen,
Manichetten,
Servietens
in weiß und farbig,
Taschentücher,
Normal- und Reform-
Hemden,
Unterjaden u. Beinleider
in Wolle, Halbwole u. Baumwolle.
Normalhemden,
Echte Dr. Lahmann'sche
Unterkleidung.
Jagdwesten,
Strümpfe, Soden,
Gamaschen, Hosenträger,
Manschettenknöpfe,
Chemisettknöpfe.

Sport-Shawls u. Kragenschoner
Cravatten.
Grösste Auswahl! Letzte Neuheiten!

Rotkäppchen-Häuschen

Gratis-Zugabe

so lange der Vorrat reicht!

bei Einkauf von

1 Pfd. ff. Mel. Kaffee zu M. 1.68

oder

1 Pfd. ff. entölt. Kaffee zu M. 2.40

Die Gelegenheit, sich dieses bei der

Jugend allgemein beliebte Märchenhaus

gratis zu beschaffen, sollte sich keine

Familien entgehen lassen.

Gratzabgabe erfolgt auch, nachdem

1 Pfd. obigen Kaffees oder Kaffees 1/4

oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist.

Das Märchen vom Rotkäppchen wird

wohl jedem Kinde bekannt sein und

wird man daher mit dem Rotkäppchen-

haus, außer der Aufstellung auf den

Büchertisch, die verschiedensten Szenen

aus dem Märchen darstellen können,

z. B.: Hat der Wolf die Grossmutter

aufgefressen und liegt im Bett, so läßt

man Rotkäppchen an der Tür nach der

Grossmutter rufen; oder: Rotkäppchen

am Bett, in dem der Wolf liegt; oder:

ist auch das Rotkäppchen ausgefressen

und der Wolf schläft den Verdauungs-

schlaf, so geht der Jäger mit ange-

legtem Gewehr und schießt durch das

geöffnete Fenster den Wolf tot. —

Weitere Erzählungen ergibt das Modell.

Das Häuschen kann nach Verköhnt

werden durch Anbringung von Stein-

chen, Moos, Sand und anderen kleinen

natürlichen Gegenständen. Die Er-

leuchtung des Häuschens findet statt

durch Einlebung eines kurzen Lichtes.

Richard Selbmann,
Schokoladen-Fabrik, Niederlage
hier.

Kurt Karius

Brühl 4

empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke

zu sehr billigen Preisen:

Schreibwaren, Lederwaren,

Spielwaren, Gefangenspiele,

Briefpapier, Gesellschafts-Spiele,

Bilder- und Märchenbücher.

5 Proz. Rabatt in Rabatt-Spar-

marken.

Siegen 2 Bellagen.

Erste Beilage.

Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie.

Der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Manz von der Freisinnigen Volkspartei, Vorsitzender des Handlungsgremiums Bamberg und des Verbandes der Schuh- und Schäftefabrikanten, wendet sich in einem beachtenswerten Aufsatz in der „Werkmeister-Zeitung“ gegen das rigorose Vorgehen einiger bayerischen Gewerkschaften gegen ihre Angestellten und Arbeiter. Er führt aus:

„Das Land Bayern genoss bis in die letzten Jahre hinein den Ruf, daß Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitern seltener vorkommen und bei weitem nicht mit der Schärfe ausgefochten werden, wie in manden anderen Ländern des Deutschen Reiches, daß bei uns vielfach bessere Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern beständen und daß sich weitmas die meisten Arbeitgeber grundsätzlich nicht darum gekümmert haben, in welcher Weise sich ihre Arbeiter organisiert haben, von der Ansicht ausgehend, daß es ein staatsbürgerliches Recht des Angestellten wie des Arbeiters ist, draußen, außerhalb des Betriebes, Politik zu machen nach seinem Geschmack und nach seinem Gutdünken, wenn nur die Arbeitstätigkeit frei bleibt von Umtrieben und Mährereien.“

Fakt scheint es, als solle in dieser vernünftigen Übung, welche uns sicher viele verlustbringende Kämpfe in der Vergangenheit erparat hat, eine Wendung zum Schlechteren herbeigeführt werden, wenigstens machen sich Einflüsse geltend und sind Vorurteile zu registrieren, welche unseres Erachtens zur Entfremdung und Erbitterung führen und vor allem Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie leiten werden.“

Manz erzählt nun einige solcher Vorurteile. Er erinnert an die bekannten Augsburger Vorfälle; an Hof, wo der Direktor einer Spinnerei-Aktien-Gesellschaft einem zum Techniker-Ausfuß der Handelskammer gewählten Angestellten kurzweg den Eintritt in diese Korporation verweigerte mit der Androhung der Entlassung; und an den Entschluß des Bundes der Bayerischen Metallindustriellen, einen Arbeitsschlichter ohne Mitwirkung der Arbeiter einzuführen.

Manz bekämpft alle diese Maßnahmen von Unternehmerseite und schließt mit den treffenden Worten: „Fehler über Fehler sind das, die da gemacht werden und die neben der famosen Gesetzmacherei der jüngsten Vergangenheit die Wasser auf die sozialdemokratischen Mühlen geradezu fluten lassen.“

Deutschland.

— (Eine Abordnung der ober-schlesischen Lehrervereine) ist dieser Tage vom Kultusminister von Trott zu Solz empfangen worden. Die Abordnung trug dem Minister ihre Wünsche bezüglich der Ortszulagen, der Mietschuldabgung und der Ostmarkenzulage vor. Der Minister erklärte, er könne den Herren keine andere Antwort geben, als sie ihnen bereits durch den Vorkpräsidenten von Schlesien und durch den Regierungspräsidenten in Dppeln erteilt worden sei. Die Verteilung der Staatszuschüsse an die Gemeinden mit mehr als 25 Stellen sei erfolgt, ohne daß dabei ein anderer Gesichtspunkt als die Leistungsfähigkeit der Gemeinden angewandt worden sei. Auch habe der Vorkpräsident von Schlesien der königlichen Regierung in Dppeln anheimgelassen, in Fällen offener Unbilligkeiten dahin zu wirken, daß diese Härten durch Gewährung von Ortszulagen ausgeglichen würden. Dann wurde die Deputation auch vom Ministerialdirektor Schwarzlopp empfangen. Er erklärte, daß der Regierung leider keine Mittel zur Verfügung ständen, die Gewährung von Ortszulagen durch Zuwendung von Staatsmitteln an die Gemeinden beschleunigen zu können. Die Gewährung von festen Ostmarkenzulagen an die Lehrer Oberschlesiens ist nach der „Schlesischen Schulzeitung“ gänzlich ausgeschlossen.

— (Gegen den Bischof Benzler) hat das Regier-Konfiskationsamt nach der „Regier Zeitung“ eine Eingabe an das Ministerium von Etsch-Vorbringen gerichtet und gegen das Vorgehen des Bischofs im Interesse des konfessionellen Friedens, zumal dieser durch den diebstahligen Festhaltenbrief über die gemischten Ehen erneut gehandelt worden sei, energische Bewehrung“ einlegt mit der Bitte, zur Befriedigung der unhaltbaren Zustände, die gegenwärtig Mittel anwenden zu wollen. Der Bericht weist auf die in Etsch-Vorbringen geltenden Bestimmungen hin, in denen der Bischof „sogar der Rat gegeben werden“ im Unterhandeln in den Dppeln mit dem Reichstag... (Text is partially illegible due to image quality)

evangelischer Kindererziehung auf eine Lösung des bürgerlichen Ehebandes hinwirken.

— (Die Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg) zur Etsch-Lothringischen Frage kann nur als ein Präjudium aufgefaßt werden für die gesetzgeberischen Raten, die vielleicht in absehbarer Zeit kommen werden. Der Herr Kanzler brachte auch hier kein festes Programm mit. Er warnte einerseits vor den französischen Hinneigungen, andererseits aber war er weiser genug, gewisse unliebsame Vorurteile nicht allzu tragisch zu nehmen und die Wahrung der Eigenart der Etsch-Lothringischen Bevölkerung erteulich schärf zu betonen und die Erweiterung der politischen Selbständigkeit in ziemlich sichere Aussicht zu stellen. Freilich, wir wagen nicht zu hoffen, daß sie im Sinne des freisinnigen Antrages liegt, der bekanntlich Etsch-Lothringen als Bundesstaat anerkennt, die autonome Behandlung Etsch-Lothringischer Angelegenheiten ermöglicht und eine Volkserziehung versien lassen will, die auf Grund des Reichstagswahlrechts gewöhlt wird. Eine solche nennlich beabsichtigende Gestaltung der Etsch-Lothringischen Verhältnisse dürfte namentlich im preussischen Ministerium auf Widerstand gestoßen sein, und das dürfte mit ein Grund für die Verzögerung der Angelegenheit sein.

— (Eine nette Moral.) Vor einigen Wochen ist aus der Feder des holländischen Sozialisten Hermann Gorter ein Buch über den „historischen Materialismus“ erschienen, zu dessen deutscher Übersetzung kein Geringerer als die wissenschaftliche Hauptleuchte der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Karl Kautsky, das Vorwort geschrieben hat, in dem er gleichzeitig seine vollkommene Übereinstimmung mit den Grundätzen des Verfassers ausdrückt. Von diesen Grundätzen seien einige Proben mitgeteilt: „Der Klassenkampf tödtet ein gut Teil der Sittlichkeit. Nur innerhalb der Klasse kann auf den Gebieten des Klassenkampfes noch von irgendeinem sittlichen Gebote die Rede sein; der anderen Klasse gegenüber gilt das höchste sittliche Gebot ebenjowenig, wie dem Feinde gegenüber.“ „Der Arbeiter wird den Unternehmer nicht belügen und betrügen, wo er nur kann. In der Regel wird es seinem Klasseninteresse entsprechen, ihn nicht zu betrügen. Wo aber das Interesse seiner Klasse die Verletzung der sittlichen Gebote erfordert, wird er sie verletzen.“ „Denen wir an einen Bureauangestellten in einem Ministerium, der Sozialdemokrat ist. Er bekommt eine Vorlage in die Hände, die seine Klasse bedroht. Er sichtet sie und läßt sie auf den Redaktionsstisch des Vorwärts fliegen. Wir finden seine Tat lobenswert. Unehrlichkeit gegen die feindliche Klasse ist hier in den Augen der eigenen Klasse eine Tugend.“ — Deutlicher und roher kann die Gegenfähigkeit sozialdemokratischer Moral zu den allgemeinen sittlichen Anschauungen unserer bürgerlichen Gesellschaft, unseres gesamten Staatslebens, der gestützten Menschheit überhaupt nicht zum Ausdruck gebracht werden.

— (Die Bayern sind schon frech genug.) Bekanntlich hat der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirte, Kreisingbau von Sengerich, bestritten, daß er in einer Denkschrift der Versammlung dieses Wort gebraucht habe. Der „Deutsche Bauernbund“ dagegen hatte sich erboten, Zeugen dafür zu bringen, daß dieses Wort doch gefallen sei. Nun erklärt die „Korr. des Bundes der Landw.“ in einer sehr lang geratenen Verichtigung, daß ein Landwirt, Herlessem, allerdings den Zwischenruf getan habe: „Wir sind Ihnen doch schon frech genug.“ Dieser Ruf sei aber ironisch gemeint und an die Adresse des Bauernbundes gerichtet gewesen.

— (Die Zahl der jugendlichen Verurteilten) zeigt trotz aller Jugendfürsorge und aller Bestrebungen, dem Verbrechertum den Nachwuchs zu entziehen, immer noch keine entscheidende Neigung zum Rückgang. Nach den Kriminalitätsziffern für 1907 schien es zwar, als wollte eine Bewegung nach unten einleiten, aber die toben veröffentlichten Zahlen für 1908 ergeben wieder eine Steigerung. Es sind nämlich, wie wir der „Vollz.“ entnehmen, wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 54542 Personen im Alter von weniger als 18 Jahren verurteilt worden gegen 54074 im Jahre 1907 und 55211 im Jahre 1906. Die jegige Steigerung hängt hauptsächlich mit der Zunahme der gegen das Vermögen gerichteten Delikte zusammen, die wieder eine Folge der unglünstigen Gewerksverhältnisse ist. An diesen Verbrechen usw. gegen das Vermögen pflegen die Jugendlichen, besonders stark beteiligt zu sein, so daß hier eine so große Zunahme der Allgemeinheit, wie sie im Jahre 1908, stattgefunden hat (mit 77 Proz.), nicht ohne Einfluß auf die Jugendlichen stehen kann. Ein schäblicher Schicksal... (Text is partially illegible due to image quality)

blü bei der Beobachtung der Kriminalitätsziffern für die Jugendlichen ist es, daß der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtzahl der Verbrechen in den beiden letzten Jahren in einer allerdings nur geringen Abnahme begriffen ist. Die Zahl der Jugendlichen, die wegen Verbrechen usw. gegen das Vermögen verurteilt sind, ist von 38824 auf 40045 gestiegen. Dabei spielt der Diebstahl die Hauptrolle. Wegen einfachen Diebstahls sind 23051 (1907 22170), wegen schweren Diebstahls 5280 (4784) Jugendliche verurteilt. Von allen wegen einfachen Diebstahls Verurteilten waren 23,5 (1907 24,4, 1906 25,9) Proz. jugendlich, von allen wegen schweren Diebstahls Verurteilten sogar 29,3 (1907 31,6, 1906 33,8) Proz. Sehr stark ist der Anteil der Juglichkeit, wo er auf über 30 Proz. usw. gegen die Juglichkeit, wo er auf nahezu 40 Proz. steigt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Dezember.) Am Reichstag erklärte zu Beginn der Monatsagung Staatssekretär Dr. Delbrück, daß er die Interpretation der Freisinnigen Parteien über das Kalkulandum im Januar nach der Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichstags beantworten werde. Dann wurde die Etatsdebatte fortgesetzt, und zwar nahm, zum allgemeinen Erstaunen, bei fast noch leeren Bänken der Reichskanzler das Wort, um sich zu den bekannten Vorkägen in Etsch-Lothringen kurz zu äußern. Er hielt sowohl auf den für den Reichstag als auf die französische Seite mancherlei Überlegung für notwendig, gab aber trotzdem zu, daß in die Weisungen Zonenjäger politische Momente hineingetragen worden sind. Das soll für die Zukunft ferngehalten werden, wenn auch die Ehrengläubigkeit, für ihr Vaterland gefallener Krieger, gleichwohl welcher Nationalität sie angehören, als ein Akt der Pietät weiter getatet werden soll. Es ist nur Bedauern zu äußern, daß politische Expedientien dem Ruf des Vaterlandes nicht mehr dienbar machen kann. Die Überwindung voller Selbständigkeit an Etsch-Lothringen ist noch nicht möglich, weil dazu erst im Interesse des Reichsganges alle Garantien erfüllt sein müssen. Die Rede des Reichskanzlers fand lebhaften Beifall im ganzen Hause. Es folgte eine längere Rede des Abgeordneten Grader von der Freisinnigen Vereinigung, die leider auf der Zeitlinie fast unvermeidlich blieb. In kürzesten Sätzen kam es dann zu der Rede des konfessionellen Abg. Hans Eder Herr zu Buttlitz, der unter lebhaften Unterbreudungen und fortgesetzten Zurufen der äußersten Linken die preussischen Könige gegen die Vorkägen des Sozialdemokraten Abg. Schelldemann verteidigte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank leistete sich zunächst einige persönliche Beleidigungen gegen das Geselchitz derer zu Buttlitz, die selber einem Hohngelächter gedroht haben. „Fange mit dir, fange mit dir!“ In überigen war seine Rede eine dreite Politmit gegen die Sannaendrede des Abg. Gröder. Auf den Badenier Frank folgte der Badenier Abg. Fehrenbach, bereits der dritte Staatsredner des Zentrums, der nach einem Lobe Bedels auf Kosten Fra ts die dahlische Landtagswahlbewegung erörterte. Ihm und vor allem auch dem Abg. Gröder erwiderte Dr. Müller-Meinungen. Er diente dem Zentrum mit Zitaten aus seiner eigenen Rede und mit früheren Aussprüchen seiner Führer, um die Unbeständigkeit der Zentrumspolitik nachzuweisen. Weiter behauptete Dr. Müller-Meinungen das Betreten des Zentrums, die Aufmerksamkeit des Volkes von den neuen Sinnen ab und auf die angeblich bedrohten Interessen der katolischen Kirche hinzuwenden. Er hielt dem Zentrum seinen eigenen Spiegel vor und schloß unter dem lebhaftesten Beifall der Linken mit der Andeutung, daß die nächsten Wahlen die Launung bringen werden.

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 13. Dez. Ein hieriger Freisinniger, gebürtig aus Gera, hat eine Zusammenkunft mit seiner Geliebten auf diese einige Schüsse auf, worauf er sich selbst zuerst zu etränken und dann zu erschließen versuchte. Gehilich verletz wurde er im Krankenhaus aufgenommen. — Aus unbekannter Ursache hat sich hier ein zwölfjähriges Mädchen ertränkt.

Reitz, 13. Dez. Am Sonntag wurde die vollständig nackte Leiche einer etwa 30-jährigen, großen, schlanken Frau mit dunklem Haar von der Eister im benachbarten Dorfe angeschwommen. Sie trug einen goldenen Trauring und Granatohrgehänge. Die Leiche zeigte keine äußeren Verletzungen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliegt.

Gommern, 13. Dez. Die Witwe des Bahnwärter's Hesse aus Dornburg wollte auf der Kleinbahnstraße Gommern-Bregzin noch die Gleise überschreiten, trotzdem ein Zug in Sicht war. Sie wurde vom Zuge erfasst und ihr beide Beine abgefahren.

Eisleben, 14. Dez. Eine Stelle des ersten Bürgermeisters haben sich 65 Bewerber gefunden. Unter diesen sind u. a. 2 Gerichtsräte, 5 Magistrats-Ratsherren, 1 Ratsherr, 16 Stadträte, 14 Bürgermeister, 2 Oberbürgermeister, 2 Reichsräte, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtschreiber im Alter von 28 bis 66 Jahren. Aus einer Stadt haben sich vier, aus einer anderen zwei Bewerber gemeldet, auch von zwei Wählern die Bürgermeister sind, liegen die Bewerber... (Text is partially illegible due to image quality)

Die Übernahme der Kosten durch die Stadt ist als ein Fortschritt in sanitärer Beziehung zu bezeichnen. Die Kosten betragen etwa 700 Mk. Auch Stadtdr. Frauenheim befragt den Antrag mit großer Freude und weist darauf hin, daß er schon seit Jahren für diesen eingetreten ist.

7. Dem Magistratsantrag auf Genehmigung der Unterhaltungsarbeiten für die dritte Schmelzer im Kranenhaus für die Zeit vom 10. November d. J. bis 31. März 1910 aus dem Sparkassenüberschüssen im Betrage von 117,50 Mk. wird zugestimmt. Berichterstatter Stadtdr. Volkraft.

8. Der Magistratsantrag betr. Verstärkung der Stadtgemeinde gegen die Haftpflicht bei Personenschädigungen im Betriebe des Kranenhauses wird angenommen. Berichterstatter Stadtdr. Gantzer.

Punkt 9: Festhaltung der Reinen Haushaltungspläne wird wegen der vorgeschrittenen Zeit von der heutigen Tagesordnung abgesetzt; sie soll am Donnerstag in der außerordentlichen Sitzung verhandelt werden.

10. Entlastung der Rechnung der Haushaltungsschule für 1908. Berichterstatter Stadtdr. Kugom. Einnahme und Ausgabe schließen mit 1865 Mk. ab. Die Ausgaben sind aus den Einsüberschüssen der häuslichen Sparkasse gedeckt worden.

11. Entlastung der Rechnung der Kammerlei für 1907. Berichterstatter Stadtdr. Eichardt. Die gezogenen Erinnerungen sind erledigt bis auf einige Formfragen. Das Wirtschaftsergebnis ist ein gutes; anerkannt wird die geordnete Führung der Bücher. Der Vorüberschuß beträgt 864,99 Mk. Mehr-Einnahmen konnten erzielt werden bei der Gasanleihe 2000 Mk., Wasserwerk 2000 Mk., Gemeindeferien 21.000 Mk. In den Ausgaben wurden einige Sparmaße gemacht. Sodann gibt der Berichterstatter einige keine Anregungen, die die Kommission dem Magistrat zur Berücksichtigung anheimfällt. Zunächst soll bei den Straßensprengungen nicht allzu sehr gespart werden, damit Klagen über unzureichende Sprengung, namentlich in ungepflasterten Straßen, vermieden werden. Ferner wird die Führung eines Bestandsbuches für Baumaterialien für dringend nötig erachtet, da das bisherige Verfahren als nicht korrekt bezeichnet werden muß. Zur Stärkung des Straßenbausfonds wird angeregt, dem Magistrat zu ersuchen, zu prüfen, ob nicht auch die Anlieger an öffentlichen Straßen (Gehwegen) zu Unterlegbeträgen herangezogen werden können. Die Rechnung schließt wie folgt ab:

Einnahme 1297495 Mk.,
Ausgabe 1281896 „
mithin Überschuß 86099 Mk.

Bürgermeister Kobbe: Die Straßenschilder, deren Schreibweise der Berichterstatter bemängelte, sind nach einem Entschieden des Verkehrsfragen angefertigt worden. Bei den Sprengungen konnten Sparmaße erzielt werden, da der Sommer 1907 sehr regnerisch war. Die Führung von Bestandsnachweisungen in der Materialverrechnung ist sehr wichtig, erfordert aber Mehrarbeit, die von den jetzt angestellten Kräften nicht bewerkstelligt werden kann. Der

Anregung, in eine Prüfung betr. der Anliegerbeiträge an öffentlichen Straßen einzutreten, wird vom Magistrat Folge geleistet werden. Darauf wird der Rechnungsbuchung festgesetzt und die beantragte Entlastung erteilt. Schluß der öffentlichen Sitzung 9/9 Uhr.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreises

§ 3 Bösch, 12. Dez. In der Nacht zum Donnerstag wurde im Riech'schen Gasthofe eingebrochen. Entwendet wurden ca. 8 Mark Geld aus einer Kinderportafelle und eine Riste Zigarren. An Butterbrot und Käse und einer Flasche Alkoholfreiem hat sich der dresdne Patron noch gelobt. Sonst fehlt jede Spur. — Vom Lastautomobil überfahren wurde, wie bereits berichtet, am Freitag früh ein Automobilbesitzer der Bergischen Brauerei in Merseburg. Derselbe saß auf dem Anhängewagen und wollte von dem im Gange befindlichen Wagen absteigen, wobei er zu Falle kam und ihm ein Rad über den Arm ging, der zerquetscht wurde, auch am Bein wurde er gekreuzt. Trotz seiner Kräfte hatte der Fahrer auf dem ersten Wagen nichts gehoben, und so mußte der Bedauernswerte die 1/2 Stunde Weg von Bösch, wo es passierte, bis Güterbahnhof, wo ihm der Arzt einen Notverband anlegte, laufen. Dann geschah mittels Geheiß der Transport nach Merseburg ins Krankenhaus.

Wetterwarte.

15. Dez.: Etwas kälter, meist trübtes, windiges Frostwetter mit Schnee; leichter stärker in den südlichen und südöstlichen Teilen. — 16. Dez.: Ziemlich trübtes, windiges Frostwetter mit etwas Schnee, im Süden und Südosten mehr Schnee.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. (S. E. S.) Aus Preußel wird gemeldet: Die Operation, die beim König Leopold heute vormittag vorgenommen wurde, ist vollständig gelungen, sie dauerte 20 Minuten. Der Darm ist gänzlich entleert und kein Schwärz gefunden worden. Der Zustand des Königs ist befriedigend. — Paris, 14. Dez. Bei den am Sonntag in Petersburg von der Polizei in großer Zahl vorgenommenen Verhaftungen wurde eine umfassende Verhaftung gegen das Leben

des Zaren entdeckt. Unter den Verhafteten befinden sich ein Universitätsprofessor, ein Oberleutnant, zwei Advokaten, zwei Frauen und außerdem 20 Universitätslehrer des Professors.

Paris, 14. Dez. Aus Buenos Aires wird gemeldet: In Argentinien ist eine Verschwörung gegen die Staatsverfassung und die Gesellschaft entdeckt worden. Genau 500 Personen wurden verhaftet. Der größte Teil wird zu Zwangsarbeiten verurteilt; Ausländer werden ausgewiesen.

Hamburg, 14. Dez. Der Senat beantragt zur Wiederherstellung der abgebrannten Gaswerke die Bewilligung von 200 000 Mk. Der Bau kostete 14 Millionen Mark.

Santiago de Chile, 14. Dez. Eine Feuerbrunst hat in Valdivia das Handelszentrum vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich. Der Brand ist noch nicht gelöscht.

Berliner Getreide- und Produktverhandlungen.

Berlin, 13. Dezember.
Weizen rot. 170,00—191,00 Mark.
Korn rot. 161,00—164,50 Mark.
Saker fein 171,00—180,00 Mark, do. mittel 164,00 bis 170,00 Mark.
Weizen rot 170,00 brutto 27,00—29,75 Mark.
Korn rot 170,00 0 und 1 20,00—21,00 Mark.
Gerste rot. 145,00—158,00 Mark, do. schwarz (rot) 145,00—158,00 Mark, do. rot (rot) 145,00—158,00 Mark.
Korn rot netto ab Markt 11,50 bis 12,10 Mark.

Riechmarkt.

Leipzig, 13. Dez. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem riebischen Viehposten zu Leipzig. Auftrieb 661 Rinder und zwar: 219 Ochsen, 45 Rinder, 268 Kühe, 184 Bullen, 299 Rälber, 588 Stiere (Schafvieh), 2112 Schweine, und zwar: 212 deutsche, zusammen 3665 Tiere. (Preis 1 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual.: 1 88, II 78, III 68, IV 60, V —, Rinder und Kühe, Qual.: 1 80, II 75, III 65, IV 55, V 45, Bullen, Qual.: 1 68, II 63, III 57, IV —, V —; Schweine, Qual.: 1 74, II 67, III 67, IV —, V —; Rebendgewicht: Rälber, Qual.: 1 62, II 46, III 34, IV —, V —; Schafe, Qual.: 1 41, II 38, III 28, IV —, V —; Verkauf: 569 Rinder, und zwar: 181 Ochsen, 48 Rinder, 217 Kühe, 128 Bullen, 289 Rälber, 588 Schafe, 2102 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Rinder, Kühe, Bullen mittelmäßig, Rälber gut, Schafe, Schweine mittelmäßig.

Anzeigen.

In diesen Teil übernimmt die Redaktion den Redaktion gegenüber keine Verantwortung für Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Montag vormittag (mit Glück) nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Henriette Geyer

geb. Hefzholdt im 67. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen der Hinterbliebenen:

Ferdinand Geyer.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach mittig 8 Uhr von der Altenburger Friedhofkapelle aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen allen, welche den Sarg der Dahingeschiedenen mit Blumen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte **Johann Kohla** nebst Kindern.

Grüne Seringe

frisch eingetroffen.
Franz B. Bönicke, Johannstr. 8.
Marktstand Ecke Wartenplan.

als passender Besuchs- geschenke empfohlen

Visitenkarten

und Glückwunschkarten

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
Gebr. Ubricht,
Buchdruckerei,
Purohr. 8 (G. u. H. Wm.).

Schultheiß.

Heute Mittwoch abend von 6 Uhr ab Salzknochen mit Sauerkraut und Erbspüree.

Welcher besser Herr wollte einer jungen Frau 30 Mark leihen gegen monatliche ratenweise Rückzahlung mit Zinsen unter Berücksichtigung d. Offerten unter **GA 100** an die Exped. d. Bl.

Bettbezüge
in Kattun und Satin Aug-fra,
karrierte Bettbezüge
große Auswahl, schöne Muster.
Bezug mit 2 Kissen von 2,70 an.

Theodor Freitag,
Merseburg, Roßmarkt 1.



Wachstuche
Großen Posten Reste spottbillig.

Linoleum-Teppiche,

Billigste Preise.
Passend als Festgeschenke.

Gummiwarenhaus Grähneis.

Zum Baden von Stollen ist L.-R. ganz hervorragend fein!
Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 50 Pf.

Wer Knäusels Tafelkäse vermischt, kann über den höchsten, reinen, fettesten, milden Geschmack. Tafelkäse nicht nur ebenso, sondern sogar noch besser als je manche teure Wollkäsebutten. Ein einziger Versuch überzeugt Sie voll und ganz von der prima Qualität!
Volle Garantie: Familien als Tafelkäse eingeführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, gabte Ihnen, wenn Sie nicht zufrieden sind, den vollen Betrag ohne weiteres wieder retour!

Sie haben Carl Siebert, Merseburg, Telefon 9. bei Albert Knäusel, Verbands-Abteilung, Halle a. S., Zögertgasse 2. Vertretung 79.

Billige **Weihnachts-Noten!**
Kurt Karlow, Brühl 4.

Lebkuchen.
H. Jolmann, Gottschedstr. 23.

Sehr fettes kernlos
Badbutter 126 Pf.
bayr. Schmelzbutter 138 Pf.
frisch. Palmöl 67 Pf.
reines Stutenmilch 64 Pf.
große Eier Mandel 105 Pf.

Backmargarine
Bis 55 und 65 Pf.,
allerl. Süsrahm
Bis 80, 85 und 90 Pf.
Dazu die Wirtschaftsanstände gratis.

Tafelbutter Stück 68 Pf.
Schweizer Käse 1/2, 25 Pf.
Gerneid Butter 1/4, 25 Pf.
Neu!
Erdbere-Confituren 1/2, 15 Pf.
in reinem Zucker eingekocht.
gem. Himbeermarmelade 28 Pf.
fr. Kleeblätter
Süßbrun 185 Pf.
Zitronen und Apfelsinen Stück 4 Pf.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Kunstverein zu Merseburg.

Nachdem das vorjährige Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7 der Vereinsstatuten gemäß die **ordentliche Vereinsversammlung** auf **Freitag den 17. Dezember 1909, nachmittags 6 Uhr,** im Sitzungssaal des Rönigsteden Schlosses anberaumt, zu welcher die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1909/10.
4. Haushaltsplan für das Vereinsjahr 1909/10.
5. Vorträge.
6. Vereinsberufung.
7. Sonstige Beschlüsse.
Der Vorstand. **J. A. Belsner.**

Merseburg.

Otto Franke

Burgstr. 13.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu sehr billigen Preisen in allen Abteilungen meines Geschäfts. Besonders empfehle ich

Damen-Konfektion.

Gelegenheits-Posten in
 Damen - Taghemden,
 Damen - Beinkleider,
 Bett-Bezüge, weiss und farbig.
 Handtücher,
 Tischwäsche,
 Taschentücher,
 Inlets, Bettfedern.

Blusen-Röcke, Gürtel,
 Pelzwaren,

Kleider und Blusenstoffe
 in hervorragend schöner Auswahl.

Schürzen
 aller Art

Unter-Röcke
 extra billig.

Vorteilhafte Angebote in
 Teppichen, Gardinen,
 Bettvorlagen, Fellen,
 Tisch-, Schlaf-, Reise-, Stepp-
 decken,
 Bett-Decken, Echarpes,
 Strick-Westen,
 Normal-Wäsche.

Großer billiger Weihnachts-Verkauf.

Schuhwaren

kaufen Sie am besten und billigsten im

Schuhwarenhaus

J. Jacobowitz,

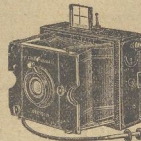
Merseburg. Entenplan 9.

Ausserdem erhält jeder Kunde ein
prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Großes Lager

in den modernsten

photographischen Apparaten,
Projektions-Apparaten
und Bedarfs-Artikeln



bet **Oscar Ballin jun.,** Halle a. S.,

Leipzig, Fraßstraße 63.
Juni 1909. "Goldene Rebelle"

Dr. LAHMANN's Unterkleidung

für Herren und Damen.

Einzig, allen Anforderungen der Hygiene entsprechende, praktischste Leibwäsche für jede Jahreszeit. Ausserst dauerhaft, durchaus gesünder, angenehmer und billiger wie Leinen- und Wollwäsche etc.

Kein Einlaufen kein Verfilzen, bester Schutz vor Erkältung.

Alleinverkauf **G. Hoffmann, Merseburg.**

Die nützlichsten
ORIGINAL SINGER Nähmaschinen
 Weihnachtsgeschenke
SINGER
 Nähmaschinen
 Durch unsere Läden zu beziehen.

Markt 12 Merseburg Markt 12

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Damen- und Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anna Koppmann, Burgstrasse 13, I.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtester Gebisse.
Zahnziehen fast schmerzlos — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Batakeller.
Fab. Hubert Totzke.

Leinenhaus. H. C. Weddy-Poenicke, Wäschefabrik.

Kl. Bitterstrasse 4.

Als besonders passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

Leib-Wäsche,

Tisch-Wäsche,

Bett-Wäsche,

Küchen-Wäsche,

Handtücher.

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder.

Haus- und Tändelschürzen

in weiss, farbig und schwarz

in grosser Auswahl und allen Preislagen.

Kaffee- und Teegedecke

Gingham-Kleider,

Druck-Kleider,

wollene Kleider,

Schlafdecken,

Gardinen.

Der neu erschienene Weihnachts-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt

Wissenschaftliche Monition, Druck und Verlag von Dr. M. Hüner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Dr. L. L. Zamenhof.

Zum 50. Geburtstag des Autors der Esperanto-Sprache.

In seinem einfachen Arztstube in Warschau feiert am 15. Dezember d. J. der geniale Autor der internationalen Hilfssprache Esperanto Dr. Ludwik L. Zamenhof das 50. Geburtstagfest. Unzählige Telegramme und Glückwunschschreiben werden ihm an diesem Tage ins Haus flattern und bereites Zeugnis ablegen von der Liebe und Verehrung, die dem Vertreter von seinen zahlreichen Anhängern in aller Welt entgegengebracht wird. Wohl sämtliche — etwa 2000 — Esperantodereine der Welt werden den Tag festlich begehen, der ein derartig hoher Geburtstag für alle diejenige ist, die in Dr. Zamenhof den Mann verehren, dem es gelang, das Weltsprachproblem, an dem sich viele vor ihm vergeblich versuchten, in unübertrefflicher Weise zu lösen.

Bei der hohen Bedeutung, die ein derartiges hervorragendes Kulturmerkmal, wie die internationale Hilfssprache es ist, zweifellos hat, wird es unsere Leser interessieren, einiges über die erste Epoche der Geschichte dieser Sprache zu erfahren.

Dr. L. L. Zamenhof wurde geboren am 15. Dezember 1859 in der russischen Stadt Bialostok im Gouvernement Grodno und verbrachte dort auch seine Jugendzeit, in einer Gemeinde, wo sich die Einwohner, die aus Deutschen, Polen, Russen und Juden bestanden, und deren Sprachen er gleichzeitig erlernte hies gegenseitig bekämpften. Sein heiler Kopf erkannte rasch, daß der Mangel eines gemeinsamen Verständigungsmittels eine der Hauptursachen solcher Streitigkeiten war; er sah den Plan, eine solche Sprache zu schaffen und riefte nicht eher, bis er ihn verwirklicht hatte. Auf dem Gymnasium erlernte er die alten Sprachen einschließlich Hebräisch, späterhin fast alle europäischen Sprachen.

Zuerst kam er auf den Gedanken, daß vielleicht Latein oder sonst eine der alten Sprachen geeignet sei, als internationale Verständigungsmittel zu dienen, aber bald überzeugte er sich, daß nur eine gänzlich neue künstlich konstruierte Sprache hierzu in Frage sei.

Er nahm sich die Einfachheit der englischen Grammatik zum Beispiel und so gelang es ihm, für seine künstliche Sprache eine ähnliche Grammatik aufzustellen, machte es aber zur Hauptbedingung, jede überflüssige Form beiseite zu lassen und nur solche Regeln anzulassen, die keinerlei Ausnahmen erlauben. Auf die e-Weise enthielt die einfache, genial erdachte Grammatik des Esperanto mit ihren 16 Regeln, die in jeder Hinsicht die sieben Regeln sind, die nach zahlreichen Ausnahmen von den Regeln der nationalen Sprachen ersehen. In den Wortbüchern nahm Dr. Zamenhof diejenige Worte hinein, die möglichst allen oder wenigstens verschiedenen Sprachen gemeinsam sind. Auf diese Weise erreichte er, daß die Sprache jedem, der schon fremde Sprachkenntnisse hat, ohne weiteres verständlich ist, daß sie aber auch von demjenigen leicht erlernt werden kann, der keine fremden Sprachen kennt. Seine besondere Aufmerksamkeit widmete Zamenhof der Konstruktion neuer Worte; er stellte eine Reihe Vor- und Nachsinnen auf, die, mit dem Wortstamm in Verbindung gebracht, den Sinn des Wortes nach einer ganz bestimmten Richtung hin verändern. In diesen etwa 30 Vor- und Nachsinnen spiegelt sich die Weisheit der Zamenhofschen Sprache wider; unter Jübilensfeier nahm er verhältnismäßig wenige Wortneuzugänge er möglichen in eine reiche Wortbildung, die der Esperanto-Sprache einen verbindlichen Formenreichtum verleiht.

Im Jahre 1878 war die Sprache mehr oder weniger festgelegt. Der damalige Altunterricht Zamenhof zeigte seine Arbeit seinen Mitschülern, von denen sich einige fehr dafür interessierten und am 17. Dezember feierten die jungen Leute das Dagegenfest der neuen Sprache und taufen sie „Lingvo universala“. In ihrer damaligen Form unterscheidet sie sich jedoch noch sehr von der jetzigen Esperanto-Sprache.

In der Folgezeit prüfte und verbesserte der Autor, der sich seiner Jugend wegen mit dem Werk nicht an die Öffentlichkeit traute, die Sprache, indem er auf den Rat seines Vaters, eines Sprachlehrers, Werke der Klaffiker übersezte und Original-Artikel schrieb.

Nach Beendigung seiner Universitätsstudien und nach schmerzlicher Prüfung der Sprache farbte der junge Arzt Dr. Zamenhof unter dem Pseudonym: „Dr. Esperanto“ sein erstes Werkbuch, betitelt: „Lingvo Internacia. Antaŭparolo kaj plena lenolibro.“ (Die Internationale Sprache Wortort- und vollständiges Lehrbuch.) Zwei Jahre suchte er dann vergeblich nach einem Verleger. Endlich nach vielen Bemühungen und Entbehrungen gelang es ihm im Juni 1887, sein Werk auf eigene Kosten in der polnischen, russischen, deutschen und spanischen und ein Jahr später auch in der englischen Sprache herauszugeben. Der nächste Schritt in die Öffentlichkeit war gran und Zamenhof, der sich mittlerweile in einem Armeniertel Warschaws als Augenarzt niederlassen hatte, sann

darüber nach, welche Wege er nunmehr einzuschlagen habe, um seinem Werk, dem er seine Jugend geopfert, zum Siege zu verhelfen. Zuerst bemühte er sich gegen die Gleichgültigkeit und den Egoismus seiner Mitmenschen zu Felde, die in ihm einen Phantasten sahen, und mit ihrem Hohn und Spott nicht fertigen. Überzeugt von dem endlichen Sieg seiner großen Idee und unterstützt und getrieben von seiner ihm unglückselig angetrauten Gattin ließ er alle Unbill erdulden über sich ergehen.

In den ersten Jahren ihres Bestehens fand die Sprache, der von ihren Anhängern, entsprechend dem Pseudonym des Verfassers, der Name „Esperanto“ beigelegt worden war, eine Ausbreitung nur in Rußland. Allerdings hatte sie einige begeisterte Bewunderer in anderen Ländern, so in Deutschland, wo auch die erste esperantistische Zeitschrift erschien. Erst nach vielen Jahren fand sie auch in anderen Ländern Eingang. Zuerst erwarb sie sich in Frankreich viele Freunde, nachdem sich dort im Jahre 1898 eine Gesellschaft zur Verbreitung des Esperanto gebildet hatte. Im August 1904 kamen zum ersten Male Angehörige von drei Nationen zu einer Esperanto-Festlichkeit in Galatz zusammen, auf der sich etwa 120 Teilnehmer vortrefflich in der Esperanto-Sprache unterhielten. Damit war ein vielversprechender Anfang gemacht. Auf Beschluß der Teilnehmer wurde als Ort für den ersten Internationalen Esperantisten-Kongreß Boulogne sur mer bestimmt. Der Kongreß nahm unter Beteiligung der Vertreter der verschiedenen Nationen, die sich eine Woche lang ausschließlich in der Esperanto-Sprache unterhielten, einen glänzenden Verlauf. In Anbetracht der großen Verdienste Dr. Zamenhofs wurde ihm von dem Präsidenten der französischen Republik das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. Dem herrlich verlaufenen ersten Internationalen Kongreß folgten diejenigen in Genf (1906), Cambridge (1907), Dresden (1908) und Barcelona (1909), die alle unter dem Ehrenwort des Meisters selbst abgehalten wurden. Sie alle waren bereites Zeugnis ab von der Vollkommenheit dem Wohlklang und der leichten Sprechbarkeit des Esperanto, und ebenso von der großen, jedes Jahr vermehrten Zahl seiner Anhänger. König Alfons XIII. der das Protektorat über den diesjährigen Kongreß in Barcelona übernommen hatte, ernannte Dr. Zamenhof zum Inhaber des Ordens der heiligen Isidore der Katholischen.

Wäge es dem genauen, wegen seiner Beschcheidenheit umschmeicheln werden Autor „Esperanto-Sprache“, Dr. L. L. Zamenhof, vergönnt sein, in völliger Gesundheit die Früchte seiner Lebensarbeit zu genießen und den endlichen Sieg des Esperanto zu erleben.

Lokalnachrichten.

Das Borgunwesen ist einer der schwersten volkswirtschaftlichen Schäden. Der Kleinhandel wird durch das Verkaufen auf Borg unleistungsfähig gegenüber den fast nur bar verkaufenden Warenhändlern und Konsumvereinen, und der borgebene Käufer wird unweil geküht in seiner Schaffenskraft, wirtschaftlich und geistig bedrückt. Diese Mißstände erfolgreich bekämpft und die Kollegialität und Lautkeit in ihren eigenen Reihen gehoben zu haben, nehmen die von Kaufleuten und Handwerkern gegründeten Rabattsparevereine in Anspruch, die sich zum Unterschied von wenigen noch bestehenden gewinnmüchtigen Gewerksabattgesellschaften „gemeinnützig“ nennen. Die zum Verbands der Rabatt Spar Vereine Deutschlands G. V. in Bremen gebührenden 315 Vereine mit 55 000 Detaillisten als Mitglieder gaben im letzten Jahre auf bare Einkäufe in ihren Geschäften 30 Millionen Mark Rabatt. Da der Vorgeser keinen Rabatt erhält, ist zu ermaßen, welche mächtiger Ansporn zur Verzählung diese Millionen baren Geldes sind, die aus allen Branchen der Kauferschaft zufließen. Zum Verbands gehören u. a. 25 000 Lebensmittelgeschäfte, 8700 Manufaktur und Weißwarenhandlungen, 7600 Bäckereien, 2500 Schuhwarenhandlungen, 1800 Eisenwarengeschäfte, 1800 Drogerien, 1200 Papierhandlungen, 1100 Schlächtere usw. Neben der inneren Besserung der Lage des Kleinhandels hat dieser Zusammenschluß auch sonstige Erfolge erzielt. Seinem rechtzeitigen Eingreifen ist es z. B. zu danken, daß die Bestrebungen des amerikanischen Petroleumringes, den Petroleumhandel auch in Deutschland zum Schaden des Volkswirtschaftens zu monopolisieren, durch tatkräftige Unterstützung der österreichischen Petroleumindustrie vereitelt wurden. Auch im Auslandem breitet sich die Rabattsparevereinebewegung aus. In der Schweiz ist vor

kurzen ein Verband der Rabattsparevereine gegründet worden. Derreich fängt an, die Einrichtungen zu übernehmen und, um in Frankreich an Stelle der Gewerks- und Warenabattsysteme die gemeinnütigen Vereine zu setzen, hat der deutsche Verband der französischen Regierung, den dortigen Parlamenten und Handelskammern umfassende Berichte zugehen lassen. Die von offiziellen und einflussreichsten deutschen Stellen anerkannte Selbsthilfe der Detailkaufleute verdient freundliche Beachtung.

Warnung vor Schönheitsmitteln. In großer Anzahl und prächtiger Form werden allenthalben Mittel angepriesen und in den Handel gebracht, die den Frauen in kürzester Zeit und mit Sicherheit zu vollen Körperformen, insbesondere zu üppigen, idealen Hüften, verhelfen sollen. Von Bezug und Anwendung dieser Mittel, die als Baisn-, Kraftpulver, Hüftwasser und unter Bezeichnungen wie Orientalische Pillen, Busenformer, Hüftöl, Vellafloa, Herkules Desferis, Juno, Henriette, Cleopatra, Gobarol-Pillen, Hilofissa, Grazinol, Peralpera-Essenz u. a. vertrieben werden, warnt das Gesundheitsamt der Stadt Leipzig. Es sagt u. a.: Hüfte der Körperformen, vor allem der Hüfte, ist in erster Linie eine Folge natürlicher körperlicher Anlage und kann durch künstliche Mittel, einschließlich solcher der Ernährung, gar nicht oder in äußerst geringem Maße beeinflusst werden, am wenigsten aber durch die genannten Mittel, die im wesentlichen aus Mehl, Zucker, Salz, Stärke, Malz und einigen anderen wirkungslosen Stoffen bestehen. Die Behauptungen in den den Mitteln beigegebenen Broschüren und sonstigen Druckschriften laufen auf Schwindel und betrügerische Ausbeutung hinaus. Der geforderte Preis — bis zu 10 Mark für die Originaldose oder -flasche — steht, abgesehen von der Wirkungslosigkeit des Mittels, in keinem Verhältnis zum Werte der darin enthaltenen Stoffe. Besonders ist vor den von ausländischen Firmen vertriebenen Mitteln zu warnen, in denen zum Teil arsenige Säure (Arsenik), ein Gift, durch das leicht Gesundheitschädigungen hervorgerufen werden können, festgesetzt worden ist. Mit dem gleichen Misträumen der meist sehr teuren (20 Mark und mehr) Apparaten begegnet werden, mit denen auf mechanischem, galvanomagnetischem oder einem ähnlichen Wege goble Hüften und Körperformen erzielt werden sollen.

Vermischtes.

(Eine englische Aristokratin verschwunden.) Großes Aufsehen erregt in London das Verschwinden der 42-jährigen, wegen ihrer Schönheit bekannten Lady Churchill, der Gattin des Viscount Churchill auf Rollstone und Schmeher Lord Londales, einer der ersten Damen der englischen Gesellschaft. Dem Vermissten nach soll Lady Churchill völlig unter spiritistischen Einflüssen gestanden haben. Wie die Londoner Blätter melden, teilte Lady Churchill ihrem Gatten vor drei Wochen mit, daß sie mit einem männlichen Medium in London in Verbindung stehe und daß dieser ihr erklärt habe, es sei ihr Pflicht, den Gatten zu verlassen. Die Dame legte jeden Einwand ab und schien sich gänzlich in der Gewalt des Spiritisten zu befinden. Sie teilte, wie festgehalten wurde, am Sonntag, 28. November, mit ihrer Familie nach London ab und ist seitdem verschwunden. Nach einer öffentlichen Bekanntmachung hat die Dame um 10 Uhr abends auf dem St. Pancras-Bahnhof in London an und zwar in Begleitung eines etwa sechs Fuß großen, blassen, jungen Mannes, zweier kleiner Mädchen von zwölf und neun Jahren und ihrer Kammerfrau. Ihre weiteren Schritte sind unbekannt. Wie der Rechtsanwalt der Familie dem Sonntagsblatt Daily Westy News mitteilte, sind weitere Schritte zu ihrer Auffindung jetzt eingeleitet. Lady Churchill war eine der hervorragendsten Schönheiten der Londoner Gesellschaft und hatte, obwohl seit 22 Jahren verheiratet, ihr feinschönes Äußeres vollkommen bewahrt. Als Lady Birna Londale war sie infolge ihrer wunderbaren Anmut einer der Lieblinge der Königin Victoria. Lord Churchill war Vorstand der bei der Krönung König Edwards und ist gegenwärtig noch Kammerherr des Königs. Er hatte schon am Hofe der Königin Victoria hohe Würden bekleidet und ist Einzelherrscher der Unionisten im Oberhaus.

Advertisement for Palmato and Manna margarine. It features an illustration of a woman in traditional dress and the text: 'Wieder 3 Mark am Wirtschaftsgelde gespart durch Gebrauch der wirklich empfehlenswerten Butter-Erstatzmittel! Palmato und Manna beste Pflanzenbutter-Margarine, in jeder Beziehung feinsten Molkereibutter gleich. das beliebteste Kokospfalefett zum Kochen, Braten u. Backen, von höchster Ausgiebigkeit. In allen besseren Geschäften erhältlich!

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Oberkriegslist belegene, im Grundbuche von Oberkriegslist Band 8 Blatt 78 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sandelsmanns **Karl Reinicke** in Oberkriegslist eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Gartengrund, nachbarhaft Nr. 8, mit einem jährlichen Gebäudenutzungswerte von 45 Mk.,

am 5. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Springengutshofen Gutsbofe zu Unterkriegslist versteigert werden.

Merseburg, den 11. Dezember 1909.
Königliches Amtsgericht.

Das Auszahlen der Gewinne

5. Kl. 221. Lotterie a 240 Mk. hat begonnen. Alle übrigen werden vom 21. Dezember 1909 ab ausgezahlt. Vom 23. Dezember ab werden die bis dahin von den bisherigen Spielern nicht wiederermorbenen Lose zur 222. Lotterie anderweit verkauft.

Der König. Lotterie-Einnehmer,
Major a. D. Curge, Halleische Str. 26.

Bekanntmachung.

Die Jagdabgabe auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Gemeinde Trebnitz soll demnächst im Gutsbofe daselbst meistbietend verpachtet werden.

Die Jagdbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten vom 16. bis 31. Dezember zur Einsicht aus.

Einprüche gegen diese Jagdbedingungen können während der Anstehungsfrist beim Kreis-Ausschuß in Merseburg erhoben werden.

Trebnitz, den 13. Dezember 1909.
Der Jagdvorsteher. Frickhe.

1. Etage

zu vermieten
Gothardstr. 40.

Zwei Wohnungen,

bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche nebst Zubehör und Garten, sind zum 1. April 1910 zu vermieten
Bismarckstr. 5

Eine obere Etage ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Neumarkt 42.

Daselbst sind auch sämtliche Stallungen zu vermieten.

Halleische Straße 84

sind drei Wohnungen zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Jede enthält 4 Zimmer, Küche und sämtliches Zubehör. Ausstufung wird erteilt.

Halleische Straße 80.

Eine Parterre-Wohnung Nr. 36 sofort zu vermieten (4 Stuben und Zubehör). Zu erfragen daselbst 1 Trepp.

Eine Wohnung

ist zu vermieten
Blühen 1.

Große Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, 1. Januar oder später zu vermieten

Neumarkt 19, part.

Zum 1. Januar oder 1. April Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, für 350 Mk. zu vermieten. Näheres Stadt-Apothete.

Wohnung

im Preise von 5-600 Mk., mögl. m. 5 Zm. n. Zubehör von kinderl. Beamt. 3. April n. Zs. gesucht. Off. mit Prs. unt. M H an die Exp. d. Bl. erb.

Ältere Dame sucht Wohnung in besserer Straße, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Zubehör, für April oder Juli 1910. Offerten erbitte unter Schiffe 1 H 60 an die Exp. d. Bl.

im Preise von 70 Talern per 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter M W nach Breite Straße 18 II erbeten.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Halleische Straße 15, Sof.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Breite Str. 8.

Möbliertes Zimmer mit Pension

zu vermieten
Wehntestler Str. 27.

Freundliche Schlafstelle

offen
Burgstraße 17.

Ein neuer 2tür. Kleider-Sekretär, dunkel lackiert, billig zu verkaufen. Näg. in der Exp. d. Bl.

1 Schlachtpferd

ist zu verkaufen
Geyssau Nr. 28.

Konditorei und Café C. Zorn,

Halle a. S., Leipzigerstr. 5.

Versand von Spezialitäten

ff. Dresdener Christstollen, Baumkuchen, Desserts, Torten.
Feinster frischer Marzipan. Nur beste Qualitäten.



Schutzmarke.

Eine angenehme Überraschung

für diese Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Reichs-Eisenpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Reichs-Eisenpulver „Goldperle“!

Fabrikant:

Carl Geurter, Göppingen.

Obacht! wegen der vielen mitternächtigen Pfadfindungen.

RAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheputzen und zur modernen Kunstnähererei.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.

Stelle Garantie. Unentgeltlich gratis.

Schmidt'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen

neuer Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

Haus mit gutem Materialwaren-Geschäft

in bester Lage, transeilensabber zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter H G an die Exp. d. Bl.

guterhalt. Kinderwagen m. Gummireifen

zu verkaufen. Zu erfragen an der weichen Mauer 11 Hof 1 Tr.

2 eiserne Schiffzellen, 1 gr. guß-erner Wäschekessel, auch als Fortirretzel passend, und 1 Hochdrüse

billig zu verkaufen Unter-Altenburg 4. mit neuer, Eisenrost-Einrichtung, sehr wenig gespielt, verkauft zu äußerst billigem Preise

B. Döll, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstraße 33

diebessichere Kassetten

in verschiedenen Größen hat abzugeben

H. Baar, Markt 3.

Größeren Fischen

Futterkartoffeln

gibt ab

Gutsverwaltung Werder.

Musikwerk,

Ein großes autom. spielt mit 2 Klappen zugleich, Pianoform, sehr schön, voller Ton, auch für Tanzmusik geeignet, billig zu verkaufen in der

Hoffischerrei, Karlstraße 7.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Zelle

werden zu höchsten Preisen gekauft

Vorwerk 28.

Letzte Sendung Christbäume,

nur erstklassige Ware, frisch eingetroffen bei Oskar Wagner.

Stand in der Lorenzstraße des Herrn Seitzlermeister Kunth, Gottbardistr.

Christbäume

in allen Größen (auch für Vereine) frisch eingetroffen.

H. Quatuor, Dürgrube 31.

Filzschuhe

und Pantoffeln, beste Ware, bei R Schmidt, Markt 12.

Damenhemden

mit Madeira-Gonditärei Stück 1,90 Mk. S. Wendland, Breuerstraße 10 I.

Rinder-Nähmaschinen,

quadratisch, von 2,50 Mk. an, empfiehlt H. Baar, Markt 3

Christbaum-Confekt und Biskuit, Pfund von 60 Pf. an. K. Selbmann, Gottbardistr. 28.

Jeden Hofen alle Feldtrauben kauft stets zu den höchsten Preisen E. Kiemer jun., Halle a. S., Wärmeführer Nr. 101 Telefon 3484.

Meine diesjährige Ausstellung

von

Ofenschirmen u. Kohlenkasten

in separatem Zimmer bietet ganz hervorragend gebiegene Sachen, sowohl in Form, als auch in Malerei. Befähigung ohne Kaufzwang geru gestattet.

Otto Bretschneider, Eisenwaren-Handlung, H. Ritterstr. 5.

Empfehle

Gänseleberwurst, Leberpastete sowie feinen Aufschnitt und Kassler Rippespeer. K. Kellermann, Fleischermeister.

Baumkonfekte

in reicher Auswahl, echte Nürnberger Lebkuchen, Schokoladen-Heizen, Halleschen Honigkuchen, aus 8 Markt 2 Markt Rabatt, Königsberger und Eubeler

Marzipan, eigenes Fabrikat, Makrouren, Makrourenringel empfiehlt zu billigen Preisen

G. Schönbergers Nachf. R. Becker,

Konditorei Bekellungen auf Christstollen rechtzeitig.

Stimmungen

Reparaturen

von Pianos, Flügeln, Harmoniums aller Systeme prompt und sachgemäß.

C. Rich. Ritter

Hof-Pianofortfabrik, Halle a. S.

Privatunterricht für alle Tänze

sowie gründliche Einführung von Charaktertänzen und Volkstanzquadrillen erteilt zu jeder Zeit

C. Ebeling, Tanzlehrer, Schmiedestr. 19 II.

Gelegenheitskauf!

10 Pfg. Havanna-Auswahl-Zigarren



in bekannter vorzüglicher Qualität

10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mk. 6,50, 500 Stück Mk. 32 franko.

Albert Dietzold, Dom 1.

Zigarren en gros und en detail.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gummischuh-Reparaturen

garantiert haltbar, kein Abblagen mehr. System patentiert mit goldenen und zinnüberzogenen Metallteilen.

Gummi-Abzüge auf Lederetikett.
für Herren Mart 1,20, für Damen 85 Pf.
Leder-Abzüge mit Gummicken.
für Herren 90 Pf., für Damen 65 Pf.
Nur bestes, bewährtes Material. Leichtest elastischer Gang. Kein Ermüden der Füße mehr.

Befehl-Anstalt

Emil Mende,
Johannistrafte 12.

Ein schönes
Weihnachts-Geschenk
ist der

Hygienische Brotkasten



mit Schneidvorrichtung (D. R.-P.), vereint Brotkasten und Brotschneider in sinnreicher Weise und hält das Brot stets sauber und frisch.

Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt.

Otto Bretschneider

Eisenwaren-Handlung,
Kleine Ritterstrasse 5.



Paul Rath,
Goldschmied,
Gothardtstrasse 14.

empfehltes
Weihnachtsgeschenke
in allen Preislagen.
Solide Bedienung.

David's

Kalteschen Honigkuchen,
auf 1 Mk. 50 Pf. Rabatt
empfehltes
Hermann Budig.

Puppen-Heilanstalt!



Patienten werden zu jeder Zeit aufgenommen und gründlich geheilt.
Größt Lager in:
Puppen, Puppenkleider, Hüpfen, Perücken, Hüten, Schuhe, Strümpfen, Gläser, Fabrikation fein gekleid. Puppen, Puppenkleider, Wäsche etc.

Spielewarenhaus
Wilh. Köhler,
Gothardtstr. 5.

Mitteldesche Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg, 11. Febr. 1909

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Stück.	Kurs.	Stück.	Kurs.
Reichs-Sch. Anm. fg. 1. 4. 12	4 101,40 G	Argentinien v. 97	4 90,50 ebb
do. 1. 7. 19	4 100,80 G	do. XXIII bis 1915	3 94,25 G
Deutsche Reichs-Anl.	4 102,40 bzG	do. cont. XI, XV, XVI	4 100,60 G
do. do.	3 85,10 bzB	Pr. Cr.-B.-Pf. 1907 unt. 1917	3 92, - G
Pr. Schutzb.-Anl.	4 101,30 bzG	do. von 1904 unt. 1915	3 101,50 G
Pr. Staats-Anl.	4 101,50 bzG	do. Rom.-Ob. 1908 unt. 5.17	4 101,10 G
do. do.	3 85, - bzG	Pr. Rpp.-Pf. 1907 unt. 17	4 99,80 bzG
do. Schatzanm. fg. 1. 7. 12	4 100,30 +	do. Rom.-Ob. v. 08 unt. 5.18	4 101,10 G
do. 1. 4. 18	4 100,60 bz	Pr. Rpp.-B. XXVIII 5.1917	4 99,80 bzG
Reichs-Sch. Anl. unt. 1909.09	4 94,80 B	Pr. Rpp.-B. XXVI bis 1914	3 94, - bzG
do. Eisenb.-Anl. v. 1902, 04 u. 07	3 93,50 G	do. XXIV bis 1912	3 92, - bzG
Bayer. Staats-Anl.	4 93,70 G	do. Rom. VI bis 1917	4 100,80 bzG
do. do.	3 92,50 bzG	do. V bis 1917	3 94,50 G
Braunschw. 20 R Lose	4 223,50 bzG	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	4 100, - G
Pr. Anl. von 1905	3 93,90 G	do. I bis 1906	3 94, - G
do. v. 08 unt. 1915. 5.18	4 101,30 G	Ausländische Fonds.	
do. St.-Anl. v. 87, 91, 93, 99	4 101,10 G	Argentinien v. 97	4 90,50 ebb
do. v. 1902, 04 u. 07	3 93,50 G	do. XXIII bis 1915	3 94,25 G
do. v. 1905 I	4 100,60 G	do. cont. XI, XV, XVI	4 100,60 G
do. von 1886, 92, 1900	3 92,50 bzG	Pr. Cr.-B.-Pf. 1907 unt. 1917	3 92, - G
do. von 1905 I	4 100,60 G	do. von 1904 unt. 1915	3 101,50 G
do. von 1902, II und III	4 101,10 G	do. Rom.-Ob. 1908 unt. 5.17	4 101,10 G
do. von 1901	4 100,10 G	Pr. Rpp.-Pf. 1907 unt. 17	4 99,80 bzG
do. von 1897, 99, 03 u. 04	3 93, - G	do. Rom.-Ob. v. 08 unt. 5.18	4 101,30 G
do. von 1908 unt. 1915. 19	4 101,60 B	do. St.-Anl. v. 87, 91, 93, 99	4 101,30 G
do. von 1907 I, Ser.	4 100,20 B	do. v. 1902, 04 u. 07	3 93,50 G
do. von 1902, 05	3 91,60 G	do. von 1905 I	4 100,60 G
do. von 01 u. 06 U. B.	4 100,80 G	do. von 1886, 92, 1900	3 92,50 bzG
do. ca. 1892, 94, 1903, 05	3 91,90 Bz	do. von 1905 I	4 100,60 G
Pfandbriefe.		do. von 1902, II und III	4 101,10 G
do. v. 1901	4 100,10 G	do. von 1901	4 100,10 G
do. v. 99, 04 I	3 92, - G	do. von 1897, 99, 03 u. 04	3 93, - G
do. v. 99, 04 II	3 92, - G	do. von 1908 unt. 1915. 19	4 101,60 B
do. v. 99, 04 III	3 92, - G	do. von 1907 I, Ser.	4 100,20 B
do. v. 99, 04 IV	3 92, - G	do. von 1902, 05	3 91,60 G
do. v. 99, 04 V	3 92, - G	do. von 01 u. 06 U. B.	4 100,80 G
do. v. 99, 04 VI	3 92, - G	do. ca. 1892, 94, 1903, 05	3 91,90 Bz
do. v. 99, 04 VII	3 92, - G	Pfandbriefe und Obligationen.	
do. v. 99, 04 VIII	3 92, - G	Berliner Hypoth.-Anl. abg.	4 98, - G
do. v. 99, 04 IX	3 92, - G	do. I unt. 1915. 5.1916	3 93,50 Bz
do. v. 99, 04 X	3 92, - G	Pr. Rpp.-B. XXVII 1912	4 102, - G
do. v. 99, 04 XI	3 92, - G	do. XX und XVI bis 1917	4 100,40 G
do. v. 99, 04 XII	3 92, - G	do. VIII und IX	3 91,25 bzG
do. v. 99, 04 XIII	3 92, - G	do. Rom.-Ob. I unt. 17	4 101,50 G
do. v. 99, 04 XIV	3 92, - G	do. S. 311-350 bis 1913	3 91,50 G
do. v. 99, 04 XV	3 92, - G	Pr. Rpp.-B. XXVIII 1918	4 101, - G
do. v. 99, 04 XVI	3 92, - G	do. v. 1912. 1. 03 bis 21	2 100,20 bzG
do. v. 99, 04 XVII	3 92, - G	Pr. Rpp.-B. XXIX 1918	4 100,20 bzG
do. v. 99, 04 XVIII	3 92, - G	do. X bis 1918	3 93, - G
do. v. 99, 04 XIX	3 92, - G	Mitteld. Bod.-Gr. VI 5.1915	4 100,60 bzG
do. v. 99, 04 XX	3 92, - G	do. do.	3 93, - G
do. v. 99, 04 XXI	3 92, - G	Nordb. Gr.-Gr. XVI unt. 1917	4 100,50 bzG
do. v. 99, 04 XXII	3 92, - G	do. XIV unt. 1915. bis 1912	3 94,10 G
do. v. 99, 04 XXIII	3 92, - G	do. XIII unt. 1915. bis 1912	3 92,50 G

Mitteldesche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beilegung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Marpizan-Figuren.
H. Selbmann, Gotha-Str. 23.

H. Lichtenfeld,
Rosental 20.
Tischlerei für bürgerliche und mod. Wohnungseinrichtungen.
Sarg-Magazin.
Spezialität:
Vollst. in Restauration in allen Preislagen.
Großes Lager famill. Möbel.
Anfertigung aller in das Fach schlagender Arbeiten von einfachen bis eleganten **Wittiche Dejugonek.**
Transport nach und auswärts frei.
Schnelle U. Verema.
Gewissenhafte Ausführung.

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung bringe zur gefälligen Kenntnis, daß ich das seit längerem Jahren betriebene
Zigarrengeschäft
von Herrn **Eduard Hoffmann** käuflich übernommen habe, und bitte, mich freundlich unterstützen zu wollen.
Karl Schmidt, Seitensteinel 7.

Zuckerrüben-Abchlüsse
zur Campagne 1910 für die Zuckerrübenfabrik **Schwoitich, Kruener, Weil & Co., m. b. S.,** nimmt entgegen
O. Roth,
Obere Breite Straße 9 I.

Tonfässer
in und außen glasiert, praktisch für den Haushalt, als Pflanz- und Wasserfässer verwendbar, in verschiedenen Größen bei
Eduard Klaus.

Gebr. Pianinos
in bestem, fehlerfreiem Zustande, sehr gut erhalten, für Mt. 280,- und Mt. 330,- zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
Falle a. S., Am Niebeckplatz.
Reparaturen, Stimmungen prompt nettenhaft billig.

HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Seitliches Bäckerei,
Oberaltenburg 22,
empfehltes zum
Weihnachtsfeste
frische Nürnberger Lebkuchen.
auf 1 Mart 25 Pf. Zugabe,
frische Makronen-Lebkuchen,
eigenes Fabrikat,
Honigkuchen
auf 3 Mart 1,50 Pf. Zugabe,
Baumgebäck sowie Christstollen
in jeder Preislage.
Bestellungen auf Christstollen werden rechtzeitig erbeten.

